Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 110 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 23. April 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Die Opposition nimmt an den Sejmsitzungen nicht teil?

Obgleich heute vormittag um 10 Uhr die erste Sejmsitzung in der außerordentlichen Tagung stattfindet, herrschte im Sejmgebäude gestern vollkommene Ruhe. Entgegen den Berichten hat kein einziger Sejmklub beraten. Auch die Opposition wird erst heute zusammentreten und zu der bevorstehenden Tagung Stellung nehmen. Wie gestern in Sejmkreisen verlautete, soll die Opposition die Absicht haben, an den Sitzungen überhaupt nicht teilzunehmen.

Kürzung der Gehälter auch für die Kommunalbeamten

Die Möglichkeit eines Streiks nicht ausgeschlossen.

In der vergangenen Woche wandte sich der Städteverband an das Innenministerium mit der Frage, ob die 15prozentige Gehaltskürzung auch die Kommunalbeamten betrifft. Die Antwort des Ministeriums lautete, daß auch die Bezüge der Kommunalbeamten um 15 Prozent gekürzt [illegible] müssen.

Gestern fand in Warschau eine Sitzung der Hauptverwaltung der Kommunalbeamten statt, in der beschlossen wurde, gegen die Gehaltskürzung zu protestieren. Wenn dieser Protest keinen Erfolg haben sollte, dann soll der Streik proklamiert werden.

Am Freitag findet in Warschau eine Zusammenkunft der Verwaltungen von 18 Kopfarbeitervereinigungen statt, in der über die Stellungnahme zu der 15prozentigen Gehaltskürzung beraten werden soll. Auch in einer ganzen Reihe von anderen Städten werden ähnliche Konferenzen abgehalten werden. Es wird damit gerechnet, daß ein eintägiger Proteststreik proklamiert wird.

Zwei neue Steuern

Das Kultusministerium ist damit beschäftigt, die Vorbereitungen zur Schaffung eines „Schulfonds" zu treffen, aus dem die Mittel zum Bau von Schulen geschöpft werden sollen. Dieser Fonds soll aus Gebühren gebildet werden, die die Eltern der Schulkinder für jeden mit der Schule in Verbindung stehenden Schritt entrichten sollen. Und zwar sollen alle Eingaben, Bittschriften usw. bestempelt werden und außerdem sollen Sondergebühren für den Unterricht eingeführt werden.

*

Der stellv. Sejmmarschall Polakiewicz hat der Verwaltung des Städteverbands mitgeteilt, welche Absichten der Regierungsblock hinsichtlich der finanziellen Hilfe für die Städte habe. Abg. Polakiewicz fügte dabei hinzu, daß diese Absichten das Einverständnis der Regierung gefunden hätten. Die Liste dieser „Absichten" ist ziemlich lang. Was jedoch eine außerordentliche Hilfe für die Städte anlangt, so sei nur diese eine konkrete Möglichkeit vorhanden, den Städten die Genehmigung zu erteilen, **die bisherigen Sätze der Immobiliensteuer von um 5 bis 7½ Prozent zu erhöhen.**

Die politischen Prozesse

Gegen Gen. Jazwinski

Am dritten Tage des Prozesses gegen Gen. Jazwinski wurde mit dem Zeugenverhör begonnen. Als erster wurde der ehem. Hauptmann Stanislaw **Tarkowski** hereingeführt, der seinerzeit wegen begangener Mißbräuche zu 1 Jahr und 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Seine Vernehmung sollte ergeben, ob Gen. Jazwinski von den Mißbräuchen gewußt hat, als er ihm 14 Tage Arrest zudiktierte. Zeuge erklärte, daß der Angeklagte dies nicht gewußt haben könne. Seine Mißbräuche seien erst nach seiner Verhaftung an den Tag gekommen.

Der zweite Zeuge Oberleutnant Waclaw **Solec**, der zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, gab auf die Frage, ob Gen. Jazwinski von den Mißbräuchen gewußt habe, unklare Antworten.

Als hierauf Major **Szajewski** vernommen wurde, der die Mißbräuche aufgedeckt hat, wurde Gen. Jazwinski ohnmächtig. Der Vorsitzende mußte deshalb eine Unterbrechung anordnen.

Gegen Abg. Kwiatkowski

Am zweiten Tage des Prozesses gegen den Abgeordneten Kwiatkowski, an dem die Vernehmung des Angeklagten fortgesetzt wurde, erklärte er zu dem Vorwurf, Garantiewechsel in Umlauf gesetzt zu haben, daß dies nicht der Fall sei. Auch bestreitet er, eine Fälschung dadurch begangen zu haben, daß auf den Wechseln der Zusatz „In Waren erhalten" zugeschrieben wurde. Die Beamten des Unternehmens hätten diesen Zusatz automatisch auf alle Wechsel geschrieben. Auf die Frage des Staatsanwalts erklärte er, daß er für die Wahlen keine Gelder aus dem Unternehmen genommen habe. Er habe sich nur Geld für die Reisen geliehen, das er von seinen Abgeordnetendiäten zurückgezahlt habe.

Festung für einen Abgeordneten

In Kattowitz fand die Gerichtsverhandlung gegen den ehem. kommunistischen Abgeordneten Wieczorek statt, den das Gericht zu 2 Jahren Festung verurteilte

Beschlagnahmt

Die Montagausgabe wurde der „Kattowitzer Ztg." konfisziert, und zwar verfiel der Leitartikel der Beschlagnahme, welcher sich unter der Ueberschrift „Gefährliche Wege" mit dem polnisch-Danziger Konflikt beschäftigte.

Danzig soll Polen Angeklagte ausliefern

In Grodno fand in diesen Tagen eine öffentliche Massenkundgebung gegen Danzig statt, auf der eine Entschließung angenommen wurde, die u. a. von Danzig verlangt, daß es der polnischen Gerichtsbarkeit die der Ueberfälle auf Polen Angeklagten ausliefern soll

Arbeitslosenkundgebungen

Wie die „Gazeta Warszawska" mitteilt, fanden in Sosnowice Arbeitslosenkundgebungen vor dem Magistrat statt. Als die Kundgeber das Magistratsgebäude stürmen wollten, schritt die Polizei ein, die sie auseinandertrieb.

Tragödie von Offiziersfamilien

Die Gattin des Rittmeisters a. D. Altenburg, des Leiters der Reit- und Fahrschule in Gotha, hat ihren 13jährigen Sohn und sich selbst vergiftet. Familienzwistigkeiten scheinen der Beweggrund zur Tat gewesen zu sein. — Der schwerkriegsbeschädigte Oberstleutnant a. D. Behrens in Friedrichsroda hat nachts seine Frau und dann sich selbst erschossen. Die 17 Jahre alte Tochter des Ehepaares fand, als sie, durch die Schüsse aufgeschreckt, herbeieilte, ihre Mutter bereits tot vor, während der Vater in den letzten Zügen lag.

Die Regierung Jorga

Der neue innenpolitische Kurs. — Ein Sparprogramm. Außenpolitische Probleme. — Verständigung mit den Minderheiten?

(Von unserem rumänischen Berichterstatter).

Bukarest, 18. April.

Der Rücktritt Mironescus war von langer Hand vorbereitet. Ob mit Zustimmung des früheren Ministerpräsidenten oder gegen seinen Willen und den der Mehrheitspartei, ist vorläufig schwer zu entscheiden. Jedenfalls war die Aufrollung der Regierung durch die De-



Professor Nikolaus Jorga.

mission des Handelsministers Manoilescu aus einem mehr oder minder geringfügigen Anlaß ein klug ausgedachter Vorwand, um der Regierung Mironescus, die gut genug war, die für den Auslandskredit Rumäniens so verhängnisvolle Anleihe abzuschließen, den Todesstoß zu versetzen. Mironescu bekannte allerdings, er sei zurückgetreten, um einer Regierung der nationalen Zusammenarbeit auf breitester Grundlage Platz zu machen. Der endgültige Ausgang der Krise hat ihn eines Besseren belehrt: die Selbstaufopferung war unnötig, denn die ersehnte große Koalition kam nicht zustande.

Zwei Wochen lang stand Bukarest unter dem Eindruck der wechselvollen Verhandlungen Titulescus mit den Führern der rumänischen Parteien. Mehrstündige Audienzen bei König Carol am laufenden Band, Beratungen der Politiker bis zum Morgengrauen, schließlich der Appell des Königs, der zielbewußt und mit seltener Energie persönlich in die Verhandlungen eingriff, um den Widerstand der kleinen Parteien zu überwinden, all diese nervenaufreibenden Bemühungen blieben in schicksalschwerer Stunde vergeblich: die große Koalition scheiterte, nicht einmal ein Sachverständigenkabinett Titulescu, das bereit war, sich der Mehrheitspartei Manius auf Gnade und Ungnade auszuliefern, konnte wegen leidiger Personenfragen gebildet werden. Welche Umstände und Kulissenvorgänge den unerwarteten Sturz Titulescus herbeigeführt haben, ist noch völlig dunkel. Die Regierung Jorga erschien wie ein deus ex machina auf der politischen Bühne und rettete im letzten Augenblick die schon unmöglich gewordene Lage, da ein Hinauszögern der Krise über den Sonntag die nachteiligsten Folgen nach sich gezogen hätte. Das Ergebnis vierzehntätiger Verhandlungen ist eine politisch farblose Regierung der Persönlichkeit, von der schon seit Monaten die Rede war und die ihr Dasein dem Willen des Königs zu verdanken hat, der Leute um sich haben will, auf die er sich restlos verlassen kann.

Das Erbe, das Professor Jorga übernehmen muß, ist denkbarst ungünstig und stellt den neuen Mann innen- und außenpolitisch vor die schwierigsten Aufgaben. Die Staatskasse ist von einer bedenklichen Ebbe beherrscht, die den französischen Finanzberater bei der Nationalbank veranlaßte, in seinem letzten Bericht dringende Sparmaßnahmen anzuraten. Jorga wird nichts übrig bleiben, als das unpopuläre Ersparungsprogramm rücksichtslos durchzuführen, damit das Vertrauen des Auslandskapitals in die rumänische Finanz- und Wirtschaftspolitik wieder gehoben werde. Unaufschiebbar erweist sich auch die Notwendigkeit einer durchgreifenden Reinigung der Verwaltung von den lähmenden Einflüssen der Par-

teien, die bislang mehr an sich als an die Lebensbedürfnisse des Landes gedacht haben. Das Regime Iorgas ist der Beginn der Götterdämmerung bei den Parteien, deren Macht gebrochen ist. Ausschlaggebend für die weitere Gestaltung der Begebenheiten wird es sein, wie sich der neue innerpolitische Kurs, der im wesentlichen gegen die Uebermacht der Parteien gerichtet ist, zu dem Parlament einstellen wird. Wahrscheinlich ist, daß Iorga das Parlament Maniu auflösen und Neuwahlen ausschreiben wird.

Auch außenpolitisch ist das Programm der neuen Regierung von der überragenden Persönlichkeit Iorgas bestimmt. Von einschneidender Bedeutung wird sein, welche Haltung die neue Regierung zu dem deutsch-österreichischen Zollabkommen einnimmt. In diesem Zusammenhang ist eine Aeußerung des abgedankten Mironescu von Belang, der in einer Presseerklärung unmittelbar nach seinem Rücktritt darauf verwies, daß die sich anbahnende Umstellung der mitteleuropäischen Wirtschaftspolitik ein ständiges Bereitsein Rumäniens notwendig mache. Aus diesen Worten geht allerdings nicht hervor, nach welcher Richtung dieses Bereitsein zur Geltung kommen wird. Die Wirtschaftsminister der neuen Regierung sind aber in der Mehrzahl überzeugte Anhänger des Gedankens der Vorzugszölle und übersehen auch gewiß nicht die Vorteile, die Rumänien aus etwaigen Regionalabkommen erwachsen würden. Das neue Kabinett steht demnach nicht allzu abseits von der deutsch-österreichischen Wirtschaftsfront, die nach dem Südosten auszuweiten, auch im Interesse Rumäniens gelegen wäre. Fraglich ist nur noch, inwieweit sich die rumänische Regierung bei ihrer Entscheidung von dem Imperativ der Wirtschaftsbelange wird leiten lassen, ohne auf die politischen Bindungen mehr Rücksicht zu nehmen, als dem Gebote der gegenwärtigen Wirtschaftskrise entspricht. Hierbei kommt der nächsten Konferenz der Kleinen Entente eine zukunftbestimmende und tiefgreifende Bedeutung bei. Es ist gewiß kein Zufall, das diese wichtige Beratung erst nach der Maitagung des Völkerbundrates, der zu dem deutsch-österreichischen Zollabkommen Stellung nehmen wird, — also sozusagen post festum — stattfindet.

Die wichtigsten außenpolitischen Aufgaben der Regierung Iorga sind aber die Bereinigung des Verhältnisses zu Ungarn und Räterußlands. Nach der weitblickenden Erledigung des Optantenstreites durch Titulescu der bedacht war, den Gegner nicht allzu tief zu verletzen, ist eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um die zur Befriedigung Mitteleuropas notwendige rumänisch-ungarische Entspannung herbeizuführen. Der Budapester Aufenthalt des Prinzen Nikolaus hat nach dieser Richtung hin wertvolle Vorarbeit geleistet. Schwieriger wird sich jedenfalls die Besserung des Verhältnisses zu Moskau gestalten, da sie nur durch die Aufrechterhaltung der Dniestergrenze möglich ist, eine Bedingung, die die Sowjets als Verhandlungsgrundlage bislang glattweg abgelehnt haben.

Die Minderheiten setzen in Iorga große Hoffnungen, die insoweit berechtigt sind, als sich Iorga in ungezählten Erklärungen für eine gerechte Verständigung mit den Minderheiten festgelegt hat und sein politischer Gesichtskreis zu weit gesteckt ist, um die Rumänien vorteilhaften Rückwirkungen eines klugen Ausgleiches mit den Minderheiten auf die Zentren der europäischen Politik zu verkennen. Man darf annehmen, daß die Einstellung Iorgas zur Minderheitenfrage der Minderheitenpolitik in Südost — und Osteuropa neue Anregungen geben wird, die für die Minderheiten nur günstig sein können. Gr.

Drei Milliarden Mark werden vernichtet

Brüssel, 22. April.

Am 13. Juli 1929 wurde zwischen Deutschland und Belgien ein Vertrag betreffend die Entschädigung für Markbestände, die während des Krieges im Königreich zurückblieben, abgeschlossen. In diesem Abkommen verlangte Deutschland die Vernichtung der Noten. Zwei hohe Reichsbankbeamte sind jetzt hier, um die Erfüllung dieser Forderung zu überwachen. Ueber ein Jahr hat die belgische Nationalbank Ueberlegungen angestellt, wie die Vernichtung am besten zu bewerkstelligen sei. Sie hat Angebote eingeholt von Firmen der Papierindustrie, unter welchen Bedingungen sie geneigt wären, die Zerstörung zu übernehmen. Die Nationalbank selbst besitzt zwar einen kleinen Ofen zur Verbrennung erledigter Coupons. Man hat aber berechnet, daß dieser Ofen 1½ Jahre lang Tag und Nacht in Betrieb sein müßte, um die entwerteten Markbestände zu fressen. Jetzt wird das Geschäft auf andere Weise von der Papierfabrik Genval in vierzehn Tagen besorgt werden. Das alte deutsche Papiergeld wird zerrissen und umgekocht zu Packpapier. Man arbeitet Tag und Nacht. Zerstört werden 77 011 791 Banknoten mit einem Wert von 3 090 316 186 alte Mark. 400 Kubikmeter wird das Volumen der Scheine betragen. Am Mittwoch um 9 Uhr morgens beginnt der Abtransport der Noten von Brüssel im Lastauto und von Antwerpen im plombierten Eisenbahnwagen nach der Papierfabrik. Andenkensammler werden nicht auf ihre Kosten kommen, da die Prozedur unter scharfer Bewachung vor sich geht.

Deutsche Journalisten erhalten italienische Orden

(T) **Rom**, 21. April.

Anläßlich des traditionellen Geburtstags der Stadt Rom hat die italienische Regierung 13 ausländische Pressevertretern, darunter drei Deutschen, Orden verliehen, und zwar Dr. Eberstein vom „Berliner Lokal-Anzeiger", Dr. Weiß von den „Hamburger Nachrichten" sowie Wolfgang Ludwig Stein von der „Deutschen Tageszeitung".

Nach dem Fünfjahresplan — der Fünfzehnjahresplan

Der Berliner Vertreter der „New York Evening Post" H. R. Knickerbocker hat als Berichterstatter seines Blattes zwei Jahre in Rußland geweilt und während dieser Zeit eine genaue Kenntnis des Landes erworben. Als erster Ausländer hat er auf einer neuen, erst kürzlich beendeten, Monate währenden Reise die riesigen Industrieanlagen im Ural und im Innern Asiens besucht und sich durch den eigenen Augenschein von dem Fortschritt des Fünfjahresplans überzeugt. Knickerbocker bestätigt nicht nur das, was wir unlängst in der „Freien Presse" über die gewaltigen Anstrengungen der Russen bezüglich der Verwirklichung ihrer Industriepläne geschrieben haben, er weiß sogar von einem Fünfzehnjahresplan zu berichten, der dem Fünfjahresplan folgen soll. Die Sowjetregierung arbeitet bereits daran. Gelingt er, so wird Rußland unangreifbar dastehen. Freilich, so schreibt der Verfasser in seinem soeben bei Ernst Rowohlt in Berlin erschienenen Buch „Der rote Handel droht" (Kart. 4,80 M.), ist das Wichtigste, was man hinsichtlich des kommunistischen Rußlands heutzutage erkennen kann, daß es nicht kommunistisch ist. Es handelt sich hier offenbar um das Entstehen eines gewaltigen Staatskapitalismus auf planwirtschaftlicher Grundlage.

In dem Buch, das gerade in Polen die weitestgehende Beachtung verdient, heißt es weiter:

In Zahlen ausgedrückt, hofft die Sowjetunion nach Abschluß des Fünfjahresplans als Staat in industrieller, wirtschaftlicher und militärischer Beziehung doppelt so mächtig dazustehen wie 1928. Soweit man nach der heutigen Lage zu urteilen vermag, könnte dieses Ziel erreicht werden, falls nicht Krieg oder verhängnisvolle Mißernte oder ein internationaler Boykott die Zufuhr ausländischer Maschinen und Rohmaterialien, die für die Durchführung des Plans lebensnotwendig sind, hemmen.

Es ist wichtig, zu betonen, daß der Staat plötzlich mächtiger werden soll, nicht daß die Bevölkerung deshalb schon besser ernährt, gekleidet und glücklicher werden wird. Der Staat kommt zuerst, das weitere wird wahrscheinlich folgen. Macht für den Staat ist unter dem Fünfjahresplan zum Selbstzweck geworden. Unter diesem Plan ist die Sowjetunion zur nationalen Verkörperung von Nietzsches: „Wille zur Macht" geworden.

Schlecht ernährt, schlecht gekleidet, in schlechten Wohnungen lebend und zum Teil terrorisiert, ist die Lage der Bevölkerung elend, aber noch nicht verzweifelt. Die Regierung hat drei Vorteile auf ihrer Seite: erstens, daß der Verzweiflungspunkt in Rußland tiefer liegt als in irgendeinem Land der westlichen Welt; zweitens, daß die Regierung über unvergleichliche Mittel verfügt, zu bestimmen, wie nahe die Bevölkerung am Rande der Verzweiflung steht; drittens, daß sie die Möglichkeit besitzt, beim Nahen des Verzweiflungspunktes den Plan eine Kleinigkeit zu verlangsamen und dem Volke einen Knochen vorzuwerfen.

Aktive menschliche Bilanzposten der Regierung sind: die kommunistische Partei mit 1 000 000 Mitgliedern, die Jugend des Landes, die Rote Armee und die arbeitende Klasse. Die Zugehörigkeit zu diesen Klassen und Organisationen greift übereinander, aber die Gesamtzahl beträgt wahrscheinlich 30 000 000. Die Feinde im Lande selbst mögen ein paar oder viele Millionen zählen, aber sie sind zu sehr terrorisiert, um als wesentliche Faktoren in Betracht zu kommen.

Die Majorität der Bevölkerung verhält sich passiv, geduldig.

Eifer und Terror sind die beiden psychologischen Instrumente zur Verwirklichung des Planes. Eifer auf Seiten der „Gläubigen", Terror auf seiten der „Ungläubigen". Terror ist zu einer ständigen Institution geworden. Anscheinend besteht nicht die leiseste Neigung, ihn aufzugeben oder zu mildern. Er herrscht heute in schärferem Maße als vor drei Jahren. Einer der imponierendsten Neubauten in Moshau ist das neue Hauptquartier der G. P. U., nachdem das alte Gebäude am Lubyanka-Platz, trotz seiner Größe, nicht mehr ausreichte. Reste der Bourgeoisie, die wohlhabenderen, selbständigen Bauern, alle Angehörigen geistiger Berufe, außer der jüngeren Klasse von Sowjetintellektuellen, leben in einem ständigen Zustand der Furcht, die zwischen einer vagen, aber beharrlichen Aengstlichkeit und tatsächlicher Panik schwankt, sobald die G. P. U. sich ihnen naht.

Unzulässige Aeußerungen

Der preußische Landtagsabgeordnete und Reichsratsbevollmächtigte für die Provinz Schleswig-Holstein, Dr. Schifferer, hat neulich in Kiel eine Rede gehalten, die eine lebhafte Auseinandersetzung zur Folge hatte. Wir erachten es als erforderlich, auch unsererseits die Aeußerungen Dr. Schifferers anzuführen. Nach einem Bericht des „Schleswiger", hat Dr. Schifferer das Folgende erklärt: „Den 9 Millionen Deutschen im Ausland müsse ihr Recht werden, denn das sei Vorarbeit für ein Reich, in welchem sich das Volkstum mit dem Staate decke." Diese Auffassung Dr. Schifferers, deren Verwirklichung die Ausdehnung Deutschlands bis nach dem Balkan resp. dem Mittelmeer folgern würde, muß aufs Entschiedenste — wie dies von verschiedenen Seiten bereits geschehen ist — zurückgewiesen werden. Sie widerspricht der heutigen deutschen Auffassung von der Lösung der nationalen Frage, die auf dem Boden einer Anerkennung der Volkstumsrechte ganz unabhängig von den staatlichen Grenzen besteht. Sieht man von den deutschen Ansichten bezüglich einiger Ostfragen ab, so läßt sich mit Nachdruck sagen, daß im Gegensatz zur Vorkriegszeit gerade die heutige ideelle Einstellung Deutschlands auf die Anerkennung resp. Verwirklichung der Volkstumsrechte ganz unabhängig von der Staatszugehörigkeit drängt. Da es sich hier um eine Entwicklung während der letzten Jahre handelt, so läßt es sich nicht vermeiden, daß hie und da noch die entgegengesetzten Auffassungen der früheren Zeit — jene auf der Regierung des Auslandvolkstums beruhende verfälschte Staatsbejahung — zum Ausdruck kommt. Das Verderbliche hieran ist, daß sie Wasser auf die Mühle einer grundsätzlichen nationaalen Hetze bedeuten. In diesem Zusammenhange sei ganz besonders hingewiesen auf die verhängnisvolle Rolle dieser nationalen Hetzer, wie solche auf allen Seiten sind, weil ihre Tätigkeit des Hervorrufens ständiger Mißstimmungen eine ganz außerordentliche Hemmung in dem Kampfe um den nationalen Ausgleich bedeutet. Letzteres trifft insbesondere in solchen Fällen zu, wo die Hetzer gekennzeichneter Art durch eine bewußt aggressive publizistische Tätigkeit Kritiken der Minderheiten-Behandlung in gegnerischen Blättern im Ausland erscheinen lassen. Ausführungen, die, statt sachlich-ruhig gehalten zu sein, unter Ueberschriften wie „Kulturschande" etc. eine Entfachung der nationalen Leidenschaften beabsichtigen und unausbleibliche Reaktionen bei den betreffenden Völkern auslösen. Man betrachte Ergebnisse, wie sie erzielt wurden, durch Herrn Jan Skala, Chefredakteur der „Kulturwehr", Organ der Minderheiten Deutschlands, welcher in offiziellen, dem Deutschtum feindlich gesinnten Blättern des Auslandes, in stark provozierender Weise gefaßte Urteile über die deutsche Minderheitenpolitik veröffentlichte. Für eine Brunnenvergiftung, für Politiker und Publizisten solcher Art, sind Auslassungen, wie die des Herrn Schifferer — und gerade, da sie der allgemeinen Einstellung im Lande widersprechen — ein gern gefundenes und gebrauchtes Material.

Sieger, Besiegte und Sowjetrußland

(T) **Budapest**, 22. April.

Die Regierungspartei veranstaltete am Dienstag abend anläßlich des 10jährigen Ministerjubiläums des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen eine Feier. Nach Begrüßungsworten des Parteivorsitzenden gab Ministerpräsident Graf Bethlen einen Rückblick auf die Ereignisse des letzten Jahrzehnts und erklärte unter anderem: Es sei ein Weltwunder, daß Ungarn die Wirtschaftskrise und die furchtbaren Lasten der Friedensverträge überstanden habe. Europa sei durch die Friedensverträge in drei Teile zerrissen worden: in Sieger, Besiegte und Sowjetrußland. Während die Siegermachte [illegible] verhüllt ihr Unwesen zum Schaden der Besiegten [illegible] hätten, habe sich die Sowjetregierung vergnügt [illegible] Hände gerieben. England und Italien hätten aber bald eingesehen, daß es so nicht weiter gehen könne. Man stehe am Vorabend einer politischen Neuorientierung. Die Friedensverträge hätten auch in wirtschaftlicher Hinsicht nichts Gutes gebracht. Sie hätten anstatt einheitlicher Zollgebiete neue Staaten geschaffen, die nach dem Grundsatz Krieg gegen alle und alles einander gegenübergestellt worden seien. Heute sei auch hier schon eine Besserung sichtbar. Aber Ungarn müsse auf der Hut sein und sein Pulver trocken halten. Die berechtigten Forderungen Ungarns lauten: Gerechtigkeit gegen Gequälte, Gleichheit dem Unterdrückten, Wiedervereinigung mit den gegen ihren Willen von Ungarn getrennten Gebieten, Lebensmöglichkeit für jeden. Diese Forderungen müßten Europa vorgelegt werden, denn nur durch ihre Erfüllung könne Europa der Frieden erhalten werden. Viel müsse in den kommenden 10 Jahren erreicht werden.

Sowjetboykott gegen Kanada

Der Volkskommissar für Außenhandel, Rosenholz, erließ ein Verbot für alle Einfuhrvereinigungen und alle Handelsvertretungen, irgendwelche Waren kanadischer Herkunft zu kaufen oder kanadische Schiffe zu chartern. Dieses Verbot ist die Antwort auf den Erlaß der kanadischen Regierung, der die Einfuhr von Sowjetwaren nach Kanada verbietet.

Die Blockade der Azoren aufgehoben

Lissabon, 22. April.

Der portugiesische Ministerrat hat beschlossen, die Blockade der Azoren-Inseln aufzuheben. Die Lage ist im allgemeinen ruhig.

Aufstand in Paraguay

(T) **New York**, 22. April.

Nach hier eingegangenen Meldungen ist im Süden von Paraguay ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen sollen die Stadt Alberdi (?) an der argentinischen Grenze eingenommen haben. Die Regierung von Paraguay hat Truppen entsandt, die den Aufstand niederschlagen sollen.

Bundesstaat Indien

(T) **London**, 21. April.

Am Sonntag und Montag fand in Luckow eine Tagung der nationalistischen Mohammedaner statt, an der etwa 400 Vertreter aus allen Teilen Indiens teilnahmen. Einstimmige Annahme fand eine Entschließung, dem künftigen Indien die Form eines Bundesstaates zu geben, ferner, daß die Parteien die Provinzialwahlen auf dem Wege des allgemeinen Wahlrechts erwägen und gemeinsame Kandidaten der Hindus und der Mohammedaner aufstellen sollen. Ferner wird gefordert, daß den Minderheiten, die weniger als 30 v. H. der Gesamtbevölkerung eines Wahlbezirks ausmachen, eine angemessene Anzahl von Sitzen in den Provinzialversammlungen vorbehalten bleiben soll.

Das Ende des „englischen Sonntags"

Das englische Kinogesetz angenommen.

London, 22. April.

Seit Jahren hat man im Haus der Gemeinen keine so interessante Aussprache erlebt wie vorgestern. Das Parlament hatte darüber zu entscheiden, ob England zu dem alten puritanischen Ideal des „Tag des Herrn" zurückkehren oder ob es die, wenigsten in den Großstädten seit mindestens 20 Jahren stillschweigend zugelassene Milderung der Sonntagsakte von 1780 legalisieren solle. Die neue Gesetzesvorlage, gibt den lokalen Autoritäten das Recht, Kinovorführungen und Konzerte, falls die Reineinnahmen an diesem Tage wohltätigen Zwecken zugeführt werden, am Sonntag zuzulassen. Mit einer Mehrheit von 48 Stimmen wurde schließlich kurz nach 11 Uhr nachts das Gesetz angenommen. Damit hat der „englische Sonntag" sein gesetzliches Ende gefunden, um den Weg frei zu machen für den kontinentalen Sonntag.

Während im Unterhaus die Abstimmung durchgeführt wurde, hatten sich draußen vor der Statue des Puritaners Cromwell die Mitglieder der Sabbatheilighaltungsgesellschaft versammelt, die aus einer Versammlung zurückgekehrt waren. Sie knieten auf dem Straßenpflaster nieder und beteten unter Leitung ihres Führers für die Ablehnung des Gesetzes. Sie schickten in letzter Minute noch einmal eine Abordnung in das Unterhaus, die jedoch von den Polizisten nicht hineingelassen wurde. Dann versuchte die Menge, in den Hof des Unterhauses selbst einzudringen. Der Polizeischutz mußte aus umliegenden Wachen verstärkt werden, um die Menge wurde zerstreut.

Durch diese Abstimmung ist zwar eine der sonderbarsten gesetzlichen Anormalitäten des englischen Lebens beseitigt worden, aber eine ganze Reihe anderer besteht weiter. So kamen auf Grund des Gesetzes von 1625 es nach wie vor möglich sein, einen Menschen vor Gericht zu verklagen, wenn er Sonntags seine kirchlichen Pflichten nicht erfüllt und den Kirchenbesuch versäumt.

Dies war die Drohung, mit der schließlich das Gesetz im Unterhaus durchgebracht wurde. Als während der Debatte es immer mehr den Anschein hatte, daß sich eine Mehrheit [illegible] werden [illegible]en das Gesetz finden würde, bildete sich eine Gruppe [illegible]n Abgeordneten und ließ andeuten, was sie tun [illegible], falls das Gesetz abgelehnt würde. Sie würde nämlich sofort gegen alle die prominenten Mitglieder des Unterhauses, die für die Ablehnung des Gesetzes gestimmt hätten, Prozesse anstrengen, weil sie, was man teilweise festgestellt hatte, am letzten Sonntag nicht in der Kirche gewesen waren. Diese Drohung und schließlich ein Appell von Sir John Simon verhalfen dem Gesetz zum Sieg.

Spaniens Neuordnung

(T) **Madrid**, 22. April.

Der frühere Direktor der Kriminalpolizei General Mola, der seit dem 14. April verschwunden war, hat sich am Dienstag nachmittag dem Kriegsminister gestellt, der ihn auf Grund einer vom Generalstaatsanwalt gegen ihn erhobenen Anklage sofort verhaften ließ. Der Kriegsminister wird demnächst in einem Armeebefehl alle Offiziere auffordern, ihr Ehrenwort zu geben, daß sie ohne Bedenken das neue Regime anerkennen.

Der Generalrat der Provinz Navarra hat dem Innenminister eine Note übersandt, in der gebeten wird, daß die neue Regierung die Wiederherstellung der Vorrechte Navarras respektiere. Der Minister hat darauf geantwortet, daß die neue Regierung entschlossen sei, die historischen Sonderrechte der Provinz anzuerkennen.

(T) **New York**, 22. April.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement die Republik Spanien anerkannt.

Letzte Nachrichten

Brand in der Wiener Technischen Hochschule

(T) **Wien**, 22. April.

Heute morgen brach in dem Hauptgebäude der Technischen Hochschule in Wien, das zu den schönsten Gebäuden der Stadt gehört, ein großer Dachstuhlbrand aus. Als die Kupferbedachung unter explosionsartigem Geräusch zersprang, schlugen die Flammen hoch aus dem Dach heraus. Es gelang den Feuerwehren gegen 11 Uhr vormittags den Brand so weit einzudämmen, daß die Seitenteile des Gebäudes nicht mehr in Gefahr standen. Gegen 1000 Quadratmeter Stuhl wurden vernichtet.

Großes Sterben in sowjetrussischen Kinderheimen

Die G. P. U. ist im Schwarzerdgebiet großen Mißwirtschaften in Kinderheimen, in denen obdachlose Kinder untergebracht sind, auf die Spur gekommen. In einem Kinderheim in Orel wurde festgestellt, daß mehrere kranke Kinder durch nachlässige Pflege gestorben sind. In einem anderen Kinderheim sind durch Mangel an Lebens- und Heilmitteln 15 Kinder gestorben. Die gesamte Leitung der Kinderheime wurde verhaftet und wird vor ein Gericht gestellt werden.

104 Bauernhöfe verbrannt. In der Gemeinde Ocna (Walachei) brach durch Unvorsichtigkeit einer Bäuerin in einem Gehöft ein Feuer aus. Ein heftiger Wind trug den Brand über den ganzen Ort, so daß 104 Bauernhöfe vernichtet wurden. Soweit bisher feststeht, kam eine Person in den Flammen um. Außerdem verbrannte viel Vieh.

Kürten zum Tode verurteilt

Der Angeklagte erkennt das Urteil an.

(T) **Düsseldorf**, 22. April.

In öffentlicher Sitzung nahm vor etwa 350 Zuhörern Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jansen das Wort zur Anklagerede. Er wies auf den großen Umfang des Prozesses und die große Erregung, die infolge der Taten Kürtens in Düsseldorf geherrscht habe, hin. Bis zu 12 000 Einzelspuren seien das Ergebnis der Kürtenpsychose gewesen. Ueber 200 Selbstbezichtiger seien bei der Polizei erschienen und etwa 300 Hinweisungen hätten die Ermittlungsbehörden täglich zu bearbeiten gehabt.

Bei der Aufzählung der zahlreichen Vorstrafen des Angeklagten wies der Staatsanwaltschaftsrat darauf hin, daß auch die früheren Taten heute unter dem Gesichtspunkt des Sadismus zu werten seien. Der Angeklagte habe in der Strafverbüßung seinen Sadismus theoretisch vervollkommnet und ihn in die Praxis umgesetzt, als er wieder in Freiheit kam. Der Fall der Christine Klein beweise z. B., daß Kürten keineswegs in einer Erregung gehandelt habe, die ihm die ruhige Ueberlegung genommen hätte. Auch in anderen Fällen habe sich eine Zielstrebigkeit des Angeklagten in allen Momenten der Tat gezeigt. Der Staatsanwaltschaftsrat zählte anschließend die vielen Verbrechen Kürtens auf: allein seit Oktober 1928 habe er acht Morde und 26 Mordversuche bezw. Ueberfälle verübt.

Staatsanwaltschaftsrat Jansen beendete seine zweistündigen Ausführungen mit der Feststellung, daß bei den letzten 5 Verbrechen jede einzelne Tat einen Mord, bzw. Mordversuch mit Ueberlegung darstelle, wozu noch in einigen Fällen Notzuchtverbrechen hinzutreten.

Darauf entwarf Oberstaatsanwalt Dr. **Eich** ein Bild von der sadistischen Entwicklung des Angeklagten, um daran die Frage zu knüpfen, ob Kürten zurechnungsfähig sei und wie seine Geständnisse zu bewerten seien. Der Oberstaatsanwalt hob ferner hervor, daß Kürten alles, was außerhalb der erblichen Belastung stehe, später zugelernt hat. **Das Verderben für ihn sei der Verkehr mit einer Frau gewesen, die fast dreimal so alt war wie er.** Kürten sei kein Sadist, der nur unter gelegentlicher Spannung gelitten hat, sondern ein **unersättlicher Sadist.** Ihm sei es gleichgültig gewesen, wenn seine Opfer unter entsetzlichen Qualen starben: wenn er nur auf seine Kosten kam. Wenn man berücksichtige, daß Kürten seine Taten noch überbieten wollte, indem er der Idee nachging, große Teile der Bevölkerung zu vernichten, so müsse man sagen, daß er sein Ziel,

König der Sexualverbrecher

zu sein, mit allen Mitteln erreichen wollte. Dabei sei Kürten ein lebender Beweis dafür, daß die Ungeheuerlichkeit der Taten seine Zurechnungsfähigkeit beweisen. Sadismus bedinge nicht die Heranziehung des § 51. Das Motiv bei allen Taten sei lediglich die sexuelle Befriedigung gewesen, das im Rahmen der freien Willensbestimmung bleibe Kürten sei **vollständig zurechnungsfähig** gewesen, ohne irgend welchen Abstrich. Er hatte auch seine Neigung bekämpfen können. Daß er es nicht getan hat, sei seine große Schuld, die er auch eingestanden hat.

Oberstaatsanwalt Dr. Eich, beantragte im einzelnen gegen Kürten die Todesstrafe wegen Mordes in Fällen Klein, Scher, Reuter, Ohliger, Hahn, Hamacher, Lenzen, Dörrier und Albermann. Wegen der Mordversuche, Notzuchtverbrechen und unzüchtigen Handlungen beantragte er 5 Jahre Zuchthaus. Außerdem beantragte er Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer, Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung der benutzten Mordwerkzeuge. Er schloß seine Anklagerede mit den Worten: **„Wenn jemals ein Lustmörder die Todesstrafe verdient hat, dann ist es Peter Kürten".**

Der Angeklagte zeigte bei der Stellung der Strafanträge keinerlei Erregung. Darauf trat eine Pause ein.

Nach der Pause beginn der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wehner-Düsseldorf, sein Plädoyer. Er wies darauf hin, daß er als Pflichtverteidiger vor einer schweren und undankbaren Aufgabe stehe. Wenn die Strafprozeßordnung vorsehe, daß dem schwersten Verbrechen ein Verteidiger beigeordnet werden müsse, so geschehe das aus dem Rechtsgedanken heraus, die Geschworenen müßten sich trotz der Scheußlichkeit der Taten darüber klar werden, daß die gefühlsmäßige Abscheu zurückzustellen sei zugunsten einer objektiven Einstellung zu dem Angeklagten.

Der Verteidiger erklärte weiter, er halte es für seine Pflicht, einige Punkte zu erörtern, die **Zweifel an der strafrechtlichen Verantwortung Kürtens** aufkommen ließen Wenn der Angeklagte selbst von der Hinschlachtung unschuldiger Kinder nicht zurückschreckte, so sei das ein Beweis, daß sein Geisteszustand anormal war und daß er zumindest als Grenzfall im Sinne des Par. 51 zu behandeln sei. Kürten werde stets ein **psychologisches Rätsel** bleiben.

Nachdem der Verteidiger auf die einzelnen Verbrechen eingegangen war, erklärte er, was juristisch schuldig sei, sei, menschlich gesehen, teilweise **Schicksal,** dem der Angeklagte infolge unbezwingbarer Leidenschaft nicht entgehen konnte. Zum Schluß bat er, ein gerechtes Urteil zu fällen.

Nach einer kurzen Entgegnung des Oberstaatsanwalts erhielt der Angeklagte das

Schlußwort.

Kürten erklärte zunächst: „Die von mir begangenen Taten sind nach meiner jetzigen Erkenntnis derart scheußlich, und ich verabscheue sie so sehr, daß ich auch gar nicht den Versuch wage, sie in irgend einer Form zu entschuldigen". Kürten wies ferner darauf hin, daß Dr. **Wolf aus Stuttgart** (der Verfasser von „Zyankali", „Fr. Pr.") und eine Aerztin durch annähernd ein halbes Tausend Morde ihre Hände mit menschlichem Blut befleckt hätten. **Sein nicht einwandfreies Elternhaus sei mitbestimmend gewesen für das spätere Leben.** Der Grund seines Geständnisses sei der, daß auch **für den schwersten Verbrecher einmal der Zeitpunkt komme, wo er nicht mehr weiter kann.** Er breche dann eben seelisch zusammen. Er sei bereit, so schloß Kürten, die Folgen seiner Taten auf sich zu nehmen und hoffe dadurch, das zum Teil zu sühnen, was er verbrochen hat.

Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Nachmittags, 4,10 Uhr, wurde nach ein einhalbstündiger Beratung das Urteil gefällt. Unter lautloser Spannung des voll besetzten Verhandlungsraums verkündete Landgerichtsdirektor Rose folgendes Urteil:

„Der Angeklagte ist des Mordes in 9 Fällen und in 2 Fällen der Notzucht und der gewaltsamen Vornahme unzüchtiger Handlungen schuldig. Er wird für jeden Fall des Mordes mit dem Tode bestraft. Ferner wird er wegen Mordversuchs in 7 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm aberkannt. Außerdem wird er unter Polizeiaufsicht gestellt. Die zu den Taten benutzten Instrumente werden vom Gericht eingezogen. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last."

Begründung des Urteils.

Der Vorsitzende führte aus, es sei von großer Bedeutung, daß neben den Geständnissen in fast allen Fällen auch objektive Tatsachen vorliegen, die genau den Nachweis dafür erbringen, daß der Angeklagte der Täter ist. Außerdem seien unzählige Einzelheiten nachgeprüft und für richtig befunden worden. Nachdem der Vorsitzende auf die einzelnen Verbrechen eingegangen war, erklärte er, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Kürten in allen Fällen mit **Ueberlegung** gehandelt habe. Es liege nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vor, daß Kürten seine Taten mit einem geistigen Defekt verübt hätte.

Im Anschluß an die Urteilsbegründung gab Kürtens Verteidiger Dr. Wehner die Erklärung ab, daß der Angeklagte das Urteil anerkennen wolle. Kürten erklärte sich auf Befragen damit einverstanden. Oberstaatsanwalt Dr. Eich erklärte, daß auch die Staatsanwaltschaft das Urteil anerkenne.

Kürten, der in der Schlußsitzung unter verschärfter Bewachung gestellt war, ließ sich ruhig und ohne Erregung abführen. Damit hat der Prozeß gegen den Düsseldorfer Mörder sein Ende gefunden.

Eine 12-jährige von ihrem Onkel erschossen

Der aus Warschau stammende Täter durch Selbstmord geendet.

Im Hause Württemberger Allee 24 in Berlin-Westend wurde am Sonntagmorgen der 43 Jahre alte Ingenieur Kazimir Schkop aus Warschau vor dem Bett seiner Nichte, der zwölf Jahre alten Schülerin Ilse Igalsen, mit einem Schläfenschuß tot aufgefunden. Das kleine Mädchen hatte eine Schußverletzung unter dem rechten Auge und gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Es wurde nach dem Hildegard-Krankenhaus gebracht, starb dort aber kurz nach der Aufnahme. Die beiden Leichen wurden beschlagnahmt.

Der Ingenieur Schkop war, wie die Feststellungen ergeben haben, ein nervenkranker Mann, der stark erotisch veranlagt war. Die Wohnung in der Württemberg-Allee gehört seinem Schwager, dem Kaufmann Igalsen, der zurzeit mit seiner Frau verreist ist.

In der Wohnung halten sich, der „D. A. Z." zufolge, nur die Haushälterin und die beiden Töchter des Ehepaares, Mädchen im Alter von acht und neun Jahren, auf. Zu Besuch war außerdem die Kusine der Mädchen, die zwölf Jahre alte Inge Igalsen, dort.

Am Sonnabend war Schkop ausgegangen und erst gegen Mitternacht zurückgekehrt. Die Haushälterin war noch wach und hatte sich kurze Zeit mit ihm unterhalten, ohne etwas Besonderes in seinem Wesen wahrzunehmen.

Am Sonntagfrüh standen die Kusinen auf und gingen in das Zimmer der kleinen Ilse, um sie zu wecken. Ihnen bot sich ein schreckliches Bild. Vor dem Bett des kleinen Mädchens lag, nur notdürftig bekleidet, der Onkel der Kinder. Ilse Igalsen lag in ihrem Bett mit einer Schußwunde am rechten Auge, gab aber noch Lebenszeichen von sich.

Was sich in der Nacht im Zimmer zugetragen hat, weiß man nicht. Es scheint, daß Schkop, als er den Schuß auf das Kind abgab, die Waffe dicht an das Kissen hielt, so daß der Knall gedämpft wurde. Ein Verbrechen anderer Art ist an dem unglücklichen Kind, wie die ärztliche Untersuchung ergab, nicht verübt worden.

Die unglückliche Mutter des ermordeten Mädchens weilte zur Zeit des Verbrechens in Warschau.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 23. April 1931.

Aus dem Buche der Erinnerungen

990 † Ekkehart, Mönch von St. Gallen.
1616 † William Shakespeare in Stratford on Avon (* 1564).
† Der Dichter Miguel de Cervantes Saavedra in Madrid (* 1547).
1775 * Der enlische Maler William Turner in London († 1851).
1828 * König Albert von Sachsen in Dresden († 1902).
1855 * Der Schriftsteller Ernst Frhr. v. Wolzogen in Breslau.
1878 † Der Maler Friedrich Preller in Weimar (* 1804).
1924 † Der Politiker Karl Helfferich in Bellinzona (* 1872).

Sonnenaufgang 4 Uhr 50 Min. Untergang 19 Uhr 7 Min. Monduntergang 0 Uhr 51 Min. Aufgang 7 Uhr 25 Min. Mond in Nordwende 6 Uhr MEZ.

Die Natur ist um Wochen zurück

Es wird und wird nicht wärmer

Nun nähern wir uns schon dem Mai; aber immer wieder werden alle unsere Hoffnungen auf frühlingsmäßiges Wetter zuschanden. Der letzthin trockenen Witterung sind sehr bald wieder neue Regenfälle gefolgt, und die Meteorologen sagen, es bestehe auch noch keinerlei Aussicht auf wärmeres Wetter. In Lodz verzeichnete das Thermometer gestern morgen die für diese Jahreszeit außerordentlich niedrige Temperatur von 2 Grad Celsius über Null. Auch hat es morgens wieder etwas geschneit.

Das unfreundliche und so gar nicht frühlingsmäßige Wetter der letzten Wochen, dessen besondere Merkmale Nachtfröste, Regen und Mangel an Sonne sind, ist für das Leben der Natur von schädlichem Einfluß gewesen. Bäume, Sträucher und Gemüse sind um Wochen zurück.

Der Obstbau, der schon im vergangenen Jahre durch das Wetter geschädigt wurde, beobachtet mit großer Sorge die diesjährigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr. Wenn auch der Knospenansatz gut ist, so hängt doch jetzt alles davon ab, daß die Nachtfröste nachlassen und daß am Tage endlich mehr Sonnenschein herrscht.

Hausbesitzer protestieren gegen Mieteerhöhung

× In den gestrigen Morgenstunden begab sich eine Delegation der Hausbesitzerverbände nach Warschau. Die Delegation wird dem Ministerpräsidenten Slawek eine Denkschrift überreichen, in der die Hausbesitzer sich gegen die Mietzinserhöhung aussprechen. Die Hausbesitzer sind der Ansicht, daß in dieser kritischen Wirtschaftslage die Bevölkerung außer Stande sei, der Erhöhung nachzukommen, wobei die Steuerlast gänzlich auf die Hausbesitzer fällt.

f. **Reservisten müssen ihren Wohnort angeben.** Vor einigen Tagen wurde die Verordnung über die Einberufung der Reservisten zu Felddienstübungen bekannt gegeben. Im Zusammenhang hiermit erhielten die Behörden ein Schreiben vom Heeresministerium, durch das alle für die Uebung in Frage kommenden Reservisten aufgefordert werden, ihre Adressen anzugeben. Und zwar müssen dies die auf dem Lande Wohnenden in den Gemeindeämtern und die in der Stadt Wohnenden in den Meldeämtern tun. Reservisten, die dieser Anordnung nicht Folge leisten, werden zur Verantwortung gezogen.

s. **Wer kann in den Häusern der Kopfarbeiter eine Wohnung erhalten?** Im vergangenen Jahr hat die Versicherungsanstalt in Warschau bekanntlich mit dem Bau von Häusern für Kopfarbeiter und fysische Arbeiter in Lodz in der Nowo-Pabianickastraße begonnen. Die Bauarbeiten schreiten in schnellem Tempo vorwärts, und die Häuser sollen bereits am 1. September d. J. dem Gebrauch übergeben werden. Kopfarbeiter können sich nur dann um eine Wohnung bemühen, wenn sie in der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter in Warschau registriert sind. Hinsichtlich der Zuweisung von Wohnungen an fysische Arbeiter ist dagegen noch keine Entscheidung getroffen worden.

Ein geplagter Mann.

Er hat Rheuma. Und kein Aspirin im Haus. Hoffentlich ist er so klug und holt sich sofort in der Apotheke die echten Aspirin-Tabletten, die seine Schmerzen lindern.



Es gibt nur ein ASPIRIN BAYER

Erhältlich in allen Apotheken.

a. **Gegen die Herabsetzung der Staatsbeamtengehälter.** Eine Abordnung der Lodzer Beamtenorganisationen weilte vorgestern in Warschau, wo sie mit den Spitzenorganisationen der Staatsbeamten bei den maßgebenden Stellen um die Rückgängigmachung der Verfügung über die 15prozentige Gehaltsherabsetzung vorstellig geworden ist. Am 26. April soll in Warschau eine Zusammenkunft der Abordnungen der Beamtenverbände aus dem ganzen Reiche und Anfang Mai ein großer Beamtenkongreß stattfinden.

× **Die außerordentlichen Erwerbslosenunterstützungen.** Laut den Angaben des Arbeitslosenunterstützungsamtes in Lodz wurden im Monat März von der außerordentlichen Unterstützungsaktion für Arbeitslose 2348 Personen umfaßt. Es wurden ausgezahlt: an 1310 Personen je 20 Zl., insgesamt 26 200 Zl., an 994 Personen je 30 Zl. — 29 820 Zl. und an 44 Personen je 40 Zl. — 1760 Zl. Insgesamt wurden im Monat März an Unterstützungen 57 780 Zl. ausgezahlt.

Fehler, zu deren Berichtigung es zu spät ist

Der Kampf zwischen Autobus und Eisenbahn

Wegebaufonds als Mittel zur Vernichtung des Kraftwagenverkehrs?

Die zu Anfang dieses Monats eingeführte neue Wegebausteuer hat im ganzen Lande lebhafteste Protestkundgebungen ausgelöst; die von dieser Steuer am schwersten belasteten Kreise, die Autobus- und Autodroschkenbesitzer, erklären, zum Verkehrsabbau gezwungen zu sein, und ein Generalausstand sämtlicher Autobusunternehmen in Polen ist — wie wir dieser Tage lasen — in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

Wenn der Kraftwagenfernverkehr solche Mittel wie eine Betriebseinstellung im ganzen Lande zur Anwendung zu bringen beabsichtigt, so muß man daraus schließen, daß es sich tatsächlich um steuerliche Belastungen handelt, die auf die Dauer für die Autobusbesitzer untragbar sind. Und man legt sich gleichzeitig die Frage vor, ob denn die Kreise, die das Statut der neuen Wegebausteuer ausgearbeitet haben, sich nicht darüber klar gewesen sind, daß diese Abgabe in ihrer jetzigen Form den Steuerzahler zu sehr belastet.

Allem Anschein nach sind sie sich darüber klar gewesen, ja, es scheint sogar, als ob der Gesetzgeber den Wegebaufonds als Mittel zu dem Zweck betrachtet hätte, die starke Entwicklung des Kraftwagenfernverkehrs in Polen zu drosseln, eine Maßnahme, die dann selbstverständlich der Eisenbahn zugute käme. Der neue Wegebaufonds wäre also eine Streitwaffe der Eisenbahn in ihrem Konkurrenzkampf gegen den Autobus.

Daß es sich tatsächlich um einen Konkurrenzkampf handelt, der sich allgemach zu einem Existenzkampf auszuweiten scheint, mögen einige sehr bemerkenswerte Ziffern über den Bahn- und Autobusverkehr in Polen klarlegen.

Das Schienennetz der normalspurigen und Kleinbahnen des ganzen Landes hat eine Gesamtlänge von rund 24 000 Kilometern, während die Autobusse insgesamt 83 000 Kilometer Weges befahren (44 700 Klm. gepflasterte und 38 600 Klm. Granitwege)! Die Statistik verzeichnete im vergangenen Jahre 1549 Bahnlinien gegenüber 1607 Autobuslinien; nur zu 32 Prozent bildeten die Autobusse keine Konkurrenz für die Bahnlinien, d. h. verliefen sie völlig anders als die Bahnlinien; 35 Prozent aller Autobuslinien dagegen liefen mit Bahnlinien völlig gleich, weitere 31 Prozent der Autobuslinien berührten Bahnlinien ein- oder mehrmal; bezüglich der Länge der Fahrstrecken ist das Verhältnis für die Eisenbahn noch ungünstiger: zu 80 Prozent traten die Autobuslinien infolge streckenmäßig gleichen Verlaufs in direkten Wettbewerb mit der Eisenbahn!

Die Verluste der Eisenbahn durch diese Konkurrenz seitens der Kraftwagenlinien waren recht erheblich: im vergangenen Jahre hatte die Eisenbahn um etwa 35 Millionen Zloty Einnahmen weniger (Verringerung des Verkehrs infolge der Wirtschaftskrise dürfte hier allerdings auch mitsprechen), in den Jahren 1926/27 belief sich der Rückgang an Einnahmen auf 16, in den Jahren 1928/29 auf 10 Prozent. Nehmen wir an, die Waren- und Personenbeförderung durch die Eisenbahn habe sich im Jahre 1930 infolge der ungünstigen Wirtschaftslage wertmäßig um 20 Millionen Zloty verringert, so bleiben immer noch 15 Millionen Mindereinnahmen, die dem Wettbewerb seitens des Kraftwagenfernverkehrs zuzuschreiben sind.

Hat es so weit kommen müssen?

Sicherlich nicht. Als die ersten Autobusse auftauchten, lag es in der Macht der maßgebenden Kreise, staatlichen Autobusverkehr einzurichten. Man hätte zweifellos nicht zugelegt, sondern die Staatseinnahmen vergrößert. Denn wäre der Kraftwagenfernverkehr kein Geschäft, so gäbe es auch heute noch keine Autobusse in Polen. Anderseits wären nie Autobuslinien entstanden, wenn nicht ein Bedürfnis danach vorgelegen hätte; und dieses Bedürfnis hat vorgelegen, sonst könnten sich die vielfach schlecht ausgestatteten Kraftwagen auf den häufig sehr schlechten Straßen nicht behauptet haben. Anderseits muß auch die Eisenbahn der Entstehung von Autobuslinien Vorschub geleistet haben und noch leisten: durch schlechte Verbindungen, durch höhere Fahrpreise. Was die Fahrpreise angeht, so hört und liest man zwar immer, daß sie in Polen niedriger seien als in soundsovielen anderen Ländern; das trifft aber nur zum kleineren Teil zu: in Ländern mit höheren Bahnfahrpreisen ist sicherlich auch das allgemeine Preisniveau höher.

Die Regierung hat also damals, als die ersten Autobuslinien eingerichtet wurden, den großen Fehler begangen, die Entwicklung des Kraftwagenfernverkehrs nicht vorauszusehen, sie hat im Laufe der Jahre nichts getan, diese Entwicklung in von ihr gewünschte Wege zu leiten. Und nun, da der Autobusverkehr zu einem wichtigen Faktor in der Landeswirtschaft geworden ist, da das Fernverkehrsgewerbe Tausenden von polnischen Bürgern Brot gibt, sucht man den vor Jahren begangenen Fehler wiedergutzumachen, indem man mit dem Gesetz gegen den Autobusbesitzer vorgeht. Daß diese Maßnahme heute bereits ein zweischneidiges Schwert ist, daß dem Staatsschatz durch Liquidierung von Autobuslinien eine erhebliche Verminderung der Steuereingänge droht, scheint nicht erkannt zu werden.

Die Zukunft wird zeigen, ob der Wegebaufonds die richtige Tat war, um der Eisenbahn wieder aufzuhelfen, und ob man nicht eines Tages — vielleicht wenn es wieder zu spät ist — erkennen wird, daß ein falscher Weg eingeschlagen worden war.

H. M.

Das Bühnenstück eines Lodzers

Teatr Popularny: „Dziewczę z fabryki"

Spiel in 4 Aufzügen mit einem Prolog von Tadeusz Warchalowski

Mit welcher Frische und natürlicher Kraft, mit welchem freudigen Miterleben der Verfasser an die Ausarbeitung dieses harmlosen Stückes herangegangen ist — das kann ich nicht genug bewundern. Alle literarischen Richtungen werden sorglos außer acht gelassen, Ideen verworfen, Fragestellungen mit einer Handbewegung abgetan! Leben, pulsierendes Leben mit Sonnenschein, Leierkastenmusik, Elend und dem bissel Freude aus dem trüben Winkel unserer Fabrikstadt wird treulichst auf die Bühne gebannt, vor dem Zuschauer ausgebreitet und bemerkenswert gut gespielt. Und nur der Blasierte wird über die vorhandene Naivität die Stirn runzeln und die Lippen kräuseln — um einmal mimisch zu sprechen. Wer Freude kennt, trotz aller heutigen Sorgen kennt, der wird sich mitfreuen, wird mitjubeln und mit den anderen verstohlen eine Träne aus dem Auge wischen.

Inhalt hin — Inhalt her! Sehen Sie sich das Stück an, erleben Sie es mit und Sie werden mitfühlen, mögen Sie sozial auch sonstwo stehen. Es war — dem Himmel und Verfasser sei Dank! — einmal nicht vom Abrechnungsparagrafen die Rede, nicht vom Kommunismus, Kapitalismus, erblicher Belastung! Von Liebe war die Rede, von guten Menschen, von lächerlichen Taugenichtsen, vom Sieg des Guten über das Böse! Und schließlich war auch ein Dollaronkel da. —

Ja, weil eben alles so naiv anmutete, so kindhaft drollig die Straße des Lebens dahertappte, wurde gelacht, geweint, wurden die Darsteller bejubelt, wurde der Verfasser gerufen, mit Blumen bedacht. Deshalb gratulieren auch wir dem Dichter.

Zu den Darstellern. Sie standen fast durchweg auf der Höhe. Einzig die Statistinnen im ersten Aufzuge waren unerträglich. Jan Hajduga ist ohne Zweifel der stärkste Mann im Ensemble gewesen. Frisch, ein kleiner Despot inmitten seiner Umgebung; urkomisch, wie er seinem Gegenspieler immer wieder ins Netz läuft, ein unbezahlbarer Typus. Marja Biskupska als Gattin des Hausbesitzers standen alle guten Geister bei; eine großartige komische Alte. Der Verfasser selbst, Warchalowski, schuf ebenfalls einen sehr komischen, viel bejubelten Typus. Ein temperamentvoller Liebhaber in Feuerwehrsuniform war Władysław Woźnik. Die übrigen Darsteller, ihre Aufzählung erübrigt sich wohl, trugen ihr Bestes zum Gelingen des Ganzen bei. Die Regie von Stanisław Dębicz ließ keine Wünsche offen, auch sein Heizer Kempka war sehr gut gestaltet worden. Die musikalische Illustration von Horowicz war dem Stücke gut angepaßt, desgleichen die Dekorationen von B. Kudewicz.

Leider leben wir heute in zu schweren Zeiten — hier schließe ich mich der Meinung eines berufenen Theatermannes an —, so daß die breiteren Kreise unserer Bevölkerung, für die ja das Stück eigentlich geschrieben wurde, kaum immer in der Lage sein dürften, das Populäre Theater zu besuchen. In normalen Zeiten wären dem Stücke fünfzig Wiederholungen sicher. Dies aber wäre dem Verfasser und seinen Mithelfern durchaus zu gönnen.

Günzel.

B. **Der jüdische Dichter Bialik kommt nach Lodz.** Gestern traf in Warschau der größte hebräische Dichter Chaim Nachman Bialik ein, dessen Werke in alle Sprachen übersetzt sind. Bialik wird in nächster Zeit auch Lodz besuchen.



Asienforscher Trinkler †.

Professor Emil Trinkler ist den Verletzungen, die er bei einem Autounfall unweit Bremerhaven erlitten hatte, im dortigen Krankenhause erlegen. Durch seine Afghanistanreise und die Führung der deutschen Zentral-Asien-Expedition, die der Erforschung Tibets galt, hatte er sich unter den jüngeren deutschen Geografen einen hervorragenden Namen gemacht. Er hat noch nicht einmal das Alter von 35 Jahren erreicht.

Wielinski spricht offen von Mißbräuchen

Bei den Bauarbeiten auf dem Konstantynower Waldland.

× Als Entgegnung auf den offenen Brief des Schöffen Kuk an die Lodzer Zeitungen, worin er erklärte, den Vizestadtpräsidenten Wielinski und den Pressereferenten des Magistrats, Birenfeld-Polecki, wegen Verleumdung zur gerichtlichen Verantwortung ziehen zu wollen, hat Dr. Wielinski einem Journalisten erklärt, daß nicht er von sich aus den Schöffen Kuk beschuldigt habe, sondern im Mai vorigen Jahres von dem Stadtverordneten Bialer darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß im Magistrat Mißbräuche begangen würden und auf Herrn Birenfeld-Polecki als gut unterrichtete Person hingewiesen habe. In einer Unterredung mit diesem Beamten habe Herr Birenfeld erklärt, daß der Besitzer der Firma J. H. Tyller, Franciszek Tyller, sowie Ing. Minc im Laufe einer Unterredung gegen den Schöffen Kuk ernste Vorwürfe vorgebracht hätten. Dr. Wielinski habe daraufhin den Schöffen Kuk aufgefordert, diese Angelegenheit dem Gericht zu übergeben, doch sei seither schon ein Jahr vergangen und Schöffe Kuk habe die genannten Personen nicht verklagt.

Wir lesen ferner in der „Republika":

Heute findet im Bezirksgericht ein Prozeß gegen den Eigentümer der Firma J. H. Tyller statt, und zwar hat Schöffe Kuk diese Klage als Vorsitzender der Offertenkommission angestrengt, da sich der Eigentümer der Firma J. H. Tyller einigen Magistratsmitgliedern gegenüber geäußert habe, seine Offerte, auch die günstigste, werden niemals berücksichtigt werden, da er nicht solche Bestechungsgelder zahle, wie andere Firmen. Da der Angeklagte erwähnte, daß er während der Gerichtsverhandlung Beweismaterial liefern werde, wird dieser Prozeß mit viel Interesse erwartet.

Morgen kommt im Stadtgericht eine Klage des Magistrats gegen die erwähnte Baufirma zur Verhandlung, da dieses Unternehmen an den Lodzer Wojewoden eine Beschwerde gerichtet hatte, worin sie erwähnte, daß sie dem Magistrat zur Fertigstellung der Häuser die günstigste Offerte geboten habe, doch sei der Magistrat auf ein bedeutend höheres Angebot einer von ihm bevorzugten Firma eingegangen. Der Wojewode wandte sich daraufhin an den Magistrat um Aufklärung. Der Magistrat kam dieser Aufforderung nach, verklagte aber gleichzeitig das Unternehmen.

× **Im städtischen Veterinäramt** wurde ein Telefonapparat mit der Nummer 181-19 angebracht.

× **Zäune streichen!** Die Lodzer Stadtstarostei hat an die Hausbesitzer eine Reihe sanitärer Anordnung erlassen. Bis Sonnabend müssen jegliche Zäune gestrichen werden. Bis zum 1. Mai müssen alle Aborte und Müllkästen geleert und geweißt sein. Bis zum 15. Mai müssen die Haustore und Treppenflure aufgefrischt oder gemalt sein. Bis zum 1. Mai müssen alle gastronomischen Unternehmen in entsprechenden sanitären Zustand gebracht werden. Ferner soll das Fegen und Begießen der Straßen täglich in den Stunden von 6,30, 12 und 17 Uhr stattfinden. Das Kalken der Rinnsteine jeden Mittwoch und Sonnabend. In der zweiten Hälfte des Mai wird eine Kontrolle durchgeführt.

× **Das 5. Meldebüro in neuem Lokal.** Das 5. Meldebüro, das bisher in der Petrikauer Straße 212 untergebracht war, siedelte in das neue Lokal in der Pustastr. 13, Offizine, 1. Stock, über.

a. **Ruhestörer vor dem Arbeitsvermittlungsamt.** Vor dem staatlichen Arbeitsvermittlungsamt in der Kilinskistraße versammelte sich gestern eine größere Menge Erwerbsloser, die auf Anstellung bei den Saisonarbeiten und Bauarbeiten warteten. Einige unzufriedene Arbeitslose brachen in feindliche Ausrufe gegen das Arbeitsvermittlungsamt aus. Es wurde daher Polizei herbeigerufen, die die versammelten Erwerbslosen aufforderte, sich ruhig zu verhalten und geduldig auf ihre Abfertigung zu warten. Die Mehrzahl der Erwerbslosen fügte sich den Anordnungen der Polizei. Eine Gruppe Unzufriedener, die von unbekannten Agitatoren aufgestachelt wurde, setzte jedoch der Polizei Widerstand entgegen, so daß die Polizei gezwungen war, die Anwendung der Waffe anzudrohen. Bei der Zerstreuung der Versammelten brachen einige Unzufriedene in staatsfeindliche Rufe aus. Die Polizei verhaftete hierauf einen gewissen Leon Ignaczak, der sich besonders lärmend verhielt. Außerdem wurde die erwerbslose Wiktoria Witkowska wegen Widerstandes gegen die Polizei verhaftet. Nach ihrer Vernehmung im Polizeikommissariat wurde die Witkowska weder auf freien Fuß gesetzt, Ignaczak dagegen in Haft behalten.

a. **Plötzlicher Tod auf der Straße.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr brach vor dem Hause, Kopernikastraße 25 ein älterer Mann plötzlich bewußtlos zusammen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Bei dem so plötzlich Verstorbenen wurden keinerlei Ausweispapiere vorgefunden, so daß seine Person bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

a. **Selbstmordversuche.** Die 22jährige Elfrieda Lukasiewicz nahm gestern in ihrer Wohnung an der Kruczastraße 6 Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe.

a. Der bereits seit längerer Zeit beschäftigungslose 42jährige Waclaw Zdanowicz, Miodowastraße 7, nahm gestern im Torweg des Hauses Limanowskistraße 12 Gift. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Lebensmüden nach dem Bezirkskrankenhaus bringen.

nn. In der Matejko-Straße 63 beging die 32jährige Genowefa Matczak einen Selbstmordversuch, indem sie Gift trank. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in das Radogoszczer Krankenhaus.

× In der Wohnung ihrer Eltern, Wojtowskastr. 23, nahm die 20jährige Sabina Kornatowicz in selbstmörderischer Absicht Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Magenspülung vor und überließ die Lebensmüde an Ort und Stelle.

nn. **Selbstmord.** In der Sierakowskistraße beging der 21jährige Adolf Scheffner, der seit längerer Zeit große Nervosität bekundete, Selbstmord durch Erschießen.

Saal der Filharmonie.
13. Mai 1931
„Babylon"
Belsazar: Opernsänger **Albert Schwarzburger,** Leipzig (Tenor).
Daniel: Konzertsänger **Kurt Seipt,** Leipzig (Baß).

Das Lodzer Deutsche Mädchengymnasium veranstaltet am Sonnabend um 20 Uhr in der großen Aula einen Turnabend mit rhythmischen Uebungen, Reigen und Tänzen. Von den letzteren werden deutsche und polnische Volkstänze und neben anderen Darbietungen ein Grotesktanz in originellen Kostümen geboten werden. Der Kartenvorverkauf hat in der Schulkanzlei bereits begonnen.

Zur Jubelfeier im Männergesangverein „Eintracht" wird uns geschrieben: Wie aus den Inseraten ersichtlich, begeht der Männergesangverein „Eintracht" aus Anlaß seines 24jährigen Bestehens am Sonnabend, den 25. d. M., in seinen eigenen Räumen in der Senatorskastraße 7 eine Jubelfeier. Allen Sangesfreunden, Gönnern und deren Angehörigen, die zu dieser Jubelfeier gewiß wieder recht zahlreich erscheinen dürften, sei aus der reichhaltigen Vortragsfolge hier einiges verraten. Unter Bundesliedermeister Frank Pohls Leitung singt der Chor des Vereins „Heimkehr" von Franciscus Nagler. Unter dieser Sammelbezeichnung hat Nagler, der auch in Lodz mit seinen Kompositionen für Männerchor kein Unbekannter ist, nach Gedichten von Eichendorff einen Liederstrauß für Männerchor und Solostimme mit Begleitung geschaffen. Echte Volkstümlichkeit voller Poesie und die spezifisch Naglersche Note in der Vertonung, die den bewährten Chorpraktiker und „liebenswerten Gottes- und Volksmusikanten" wie er einmal genannt wurde, erkennen lassen, zeichnen diese Lieder aus. Ueber weitere Einzelheiten dieser Veranstaltung berichten wir demnächst.

Großes Oratorium „Babylon". Der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde arbeitet an diesem großen Werk. Das Konzert, für welches erstklassige Solisten aus dem Ausland verpflichtet werden, wird am 13. Mai in der Filharmonie stattfinden. Wir werden die Einzelheiten über die Arbeiten des rührigen Kirchengesangvereins noch berichten.

Das Wichtigste im Leben der Frau. Die neuesten Modelle für die kommende Sommersaison kann das schöne Geschlecht bei der großen Modenschau in der Filharmonie am 26. April um 12 Uhr mittags besichtigen. Kartenvorverkauf an der Kasse der Filharmonie.

Hygienevorträge. Auf Bemühung der städtischen Gesundheitsabteilung finden im Lodzer Rundfunk folgende Vorträge über den Kampf mit den Ansteckungskrankheiten statt: Heute spricht um 19,20 Uhr Dr. J. Zurkowski über das Thema: „Wie wird man gegen Ansteckungskrankheiten widerstandsfähig?" Den nächsten Vortrag hält am 30. April um 19,20 Uhr Dr. T. Mogilnicki über „Ansteckungskrankheiten bei Kindern".

Vortrag des Roten Kreuzes. Sonntag, den 26. April l. J., findet um 12,30 Uhr, im Lokal der Y.M.C.A., Petrikauer 89, ein Vortrag des Polnischen Roten Kreuzes statt. Dr. Miezyslaw Kon wird einen Vortrag unter dem Titel „Die Hygiene der körperlichen Erziehung" halten. Eintritt frei.

Saal der Filharmonie.
13. Mai 1931
„Babylon"
Belsazar: Opernsänger **Albert Schwarzburger,** Leipzig (Tenor).
Daniel: Konzertsänger **Kurt Seipt,** Leipzig (Baß).

Ankündigungen

Das heutige Konzert von Erika Morini. Uns wird geschrieben: Heute abend um 8,30 Uhr wird das letzte Meisterkonzert unter Mitwirkung der fänomenalen Geigerin Erika Morini stattfinden. Die berühmte Künstlerin ist bereits in unserer Stadt eingetroffen. Ihr Konzert in der Filharmonie wird wahre Perlen der Violinliteratur bringen. Das Interesse für das Konzert ist sehr groß.

Am 14. d. M. ist in der Rezension über die Revue im Stadttheater ein Fehler in der Adresse der Firma Lewkowicz unterlaufen. Die eigentliche Adresse dieser Firma lautet: **M. Lewkowicz, Piotrkowska 46.** 10968

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

2. Organisationsversammlung für das Gartenfest der St. Matthäigemeinde

Heute, Donnerstag, den 23. April, um 8,30 Uhr abends, findet in unserer Pfarrkanzlei, Petrikauer 283, die zweite Organisationsversammlung für unser Gartenfest statt.

Ich bitte im Namen der St. Matthäigemeinde die geschätzten Vereine und Organisationen wiederum um die Entsendung ihrer werten Vertreter. Ganz besonders aber wende ich mich an diejenigen Vereine, die bis jetzt an unseren Beratungen nicht teilnehmen konnten, und bitte sie desgleichen herzlichst um den brüderlichen Dienst ihrer Mitwirkung.

Pastor A. Löffler.

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LOHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[22

Sein Vater saß gebeugt in einem Lehnstuhl. Seine Erscheinung war das Bild eines vollkommen gebrochenen Menschen, dem nicht mehr emporzuhelfen ist. Dietrich war in tiefstem Herzen erschüttert und sah in den Mienen seines Bruders, daß dieser ebenso empfand. Seine Freude, zu überraschen, war plötzlich tief gesunken. Er wußte nicht, ob er es wagen durfte, ohne vorherige Ankündigung dem alten Manne zu nahen. War es ein tiefer Atemzug oder ein leiser Seufzer, der ihm entfahren?

Herbert stand auf zwei Schritte, den Vorhang zurückschiebend, vor ihm. Geisterhaft sah er seinen Bruder an; es war ihm nicht möglich, ein Wort hervorzubringen. Ein bezeichnender Blick auf den alten Herrn sagte alles.

Dietrich trat zurück, und Herbert folgte ihm in das Eßzimmer. Jetzt umarmte er seinen Bruder, und ein Aechzen wie unter dem Druck eines harten Geschicks kam aus seiner Brust. Dietrich wußte nicht, was das alles zu bedeuten hatte. Sollte es nur die Sorge um den Vater sein, oder war es noch etwas anderes?

„Was ist es, Herbert, das dich so schwer bedrückt?" fragte er teilnahmsvoll. „Ist es die Krankheit unseres Vaters, oder hast du selbst Schweres zu tragen?"

„Beides", kam es tonlos aus dem Munde des Bruders. Dietrich drückte ihn wortlos auf einen Sessel nieder. Er setzte sich zu ihm und sagte:

„Nun erzähle mir alles."

Ein zweiter banger Seufzer antwortete. Herbert war noch im unklaren, ob er alles sagen durfte. Er zögerte ein Weilchen, dann aber kam es wie eine Sturmflut dahergebraust.

Nachdem er angefangen hatte, zu erzählen, fühlte er eine Erleichterung, und alles, was er in den letzten Monaten durchlebt, ergoß sich in die Seele Dietrichs.

Dieser war verstört, als er die ganze trostlose Wahrheit erfahren. Das herrliche Rittergut sollte in der kommenden Woche versteigert werden. Die Mutter war verschwunden; sie hatte keine Lust, die schwere Stunde mit ihrem Manne zu teilen. Sie hatte alles verschuldet und ein Leben auf denkbar größtem Fuße geführt; mit Futta war sie augenblicklich in Baden-Baden, genügend Geld hatte sie bei sich. Schulden über Schulden hatte sie heimlich gemacht, und der Zusammenbruch war allein ihr Werk. Dem Freiherrn war es nicht gelungen, seiner Frau die Tragweite ihres Handelns klarzumachen. Schon bei den ersten Worten wandte sie sich spöttisch ab.

„Das hättest du dir früher überlegen müssen. Wenn man sich im Alter von sechzig Jahren noch eine Frau nimmt, die das Leben noch genießen will, muß man auch die Konsequenzen tragen."

Dann war sie gegangen. Der Freiherr aber war durch die fortgesetzten Aufregungen und Sorgen erkrankt. Die Frau hatte selbständig gehandelt. Die ganze Ernte dieses Jahres war bereits verkauft; kein Halm gehörte dem Baron mehr. Und er hatte den großen Ertrag als Rettungsanker gebrauchen wollen. Nur damit hätte er sein Besitztum halten können. Von allen Seiten waren Rechnungen eingelaufen. Die Baronin hatte wahnsinnigen Luxus getrieben; man hatte auf den Namen, der bisher rein von Verpflichtungen dagestanden, jede Summe gestundet. Nun stand auf einmal der Zusammenbruch vor der Tür.

„Der Vater überlebt es nicht", sagte Herbert traurig. „Du hast ihn ja gesehen."

„Es muß ein Ausweg gefunden werden." Nach langer Ueberlegung kam es aus Dietrichs Munde. „Mit wem hat die Mutter" — das Wort kam verächtlich hervor, er mußte sich zwingen, es auszusprechen — „gemeinsam gehandelt? Sie kann nicht allein den Verkauf betrieben haben. Hat ihr der Direktor zur Seite gestanden?"

„Nein", erwiderte Herbert bedrückt, „der hat längst eine andere Stellung angenommen; er konnte unter dem furchtbaren Druck der Verhältnisse nicht bleiben. Auch hier war die Mutter schuld, sie wollte ihn los sein. Mein Studium hat, wie du weißt, mich bis vor einem halben Jahr festgehalten. Ich trat dann mit dem besten Willen und den größten Hoffnungen hier an — aber schon nach kurzer Zeit mußte ich mich überzeugen, daß kein Halten war. Ich habe getan, was ich konnte."

„Ich weiß", sagte Dietrich ergriffen, „ich habe gesehen und gefühlt unterwegs, wo deine Kraft eingesetzt hat. Und trotzdem muß ein Ausweg gefunden werden; schon der Ehre unseres Vaters wegen darf der Name Waldungen nicht beschmutzt werden. Ich fahre sofort nach Berlin zurück und versuche das Möglichste. Erst dann braucht der Vater von meiner Rückkehr zu erfahren, wenn wir die Angelegenheit regeln können."

Sieghaft wie ein Held stand er vor Herbert. In den Augen leuchtete ein starker Wille, seine ganze Gestalt straffte sich — noch ein Händedruck, dann war er entschwunden.

Ein leiser Hoffnungsstrahl war auf Herbert gefallen. Er war nicht mehr ganz so mutlos, als er zu seinem Vater zurückkehrte.

Dietrich hatte noch immer erreicht, was er wollte. Das Vertrauen zu ihm wuchs, und er versuchte, auch dem alten Herrn wieder etwas Mut einzuflößen.

Dietrich war gedankenvoll denselben Weg zurückgegangen; er brauchte nicht zu eilen, um den nächsten Zug nach Berlin zu erreichen. Er hätte im Hause seines Vaters nichts genießen können — die innere Erregung trieb ihn wieder hinaus. Die Verzweiflung hatte ihn übermannen wollen, als er die trostlosen Bekenntnisse Herberts erfahren. Er war aber nicht der Mann, der sich tatenlos dem Schicksal übergab. Kampf hieß es bei ihm: es galt seinem Vater, seinen Geschwistern und — dem ehrlichen Namen.

(Fortsetzung folgt.)

Hoffenden Frauen und jungen Müttern verhilft das natürliche **„Franz-Joseph“**-Bitterwasser zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Erhältlich in allen Apotheken. 10754

Der evangelische Film „Sprechende Hände“ in der St. Matthäigemeinde

Heute, Donnerstag, um 7,30 Uhr abends, findet in unserem St. Matthäisaal die Vorführung des ergreifenden evangelischen Films „Sprechende Hände“ statt. Der Film bringt das tragische Geschick der taubstummen Blinden zur Darstellung und zeigt wie auch diese Bemitleidenswerten durch den Dienst der christlichen Nächstenliebe zu wertvollen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Niemand wird ohne inneren Gewinn diesen Film erleben.

Ich lade die werten Glaubensgenossen zum zahlreichen Besuch dieser Filmvorführung herzlichst ein. Die freie Eintrittsspende beträgt 1 Zl. und 50 Gr. Der Reinertrag ist für unsere St. Matthäikirche bestimmt. Pastor A. Löffler.

Für die St. Matthäikirche

Frau Amalie Hintz spendete zugunsten der St. Matthäikirche 25 Zloty. Von Herzen danke ich der lieben Spenderin und wünsche ihr des Heilands reichsten Segen.

Konsistorialrat Dietrich.

Vereine und Versammlungen

Unterhaltungsabend im Frauenverein zu St. Matthäi

Unzählige Arme und Greise bedürfen der Hilfe, Kinder der Aufsicht und Belehrung. Um nun die Mitglieder des Vereins sowie die Allgemeinheit auch auf diesen Zweig der Wohltätigkeit aufmerksam zu machen, veranstaltete der Frauenverein im kleinen Saal des Männergesangvereins einen Unterhaltungsabend. Es galt, die Armen für die dritte Kinderbewahranstalt die im Bezirk der Gemeinde, in der Karolastraße liegt, zu interessieren. Ein Teil der Kinder mit zwei Fröblerinnen waren eingeladen worden und wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Unter den Kleinen befinden sich Arbeiterkinder, die tagsüber im Elternhause sich selbst überlassen waren. Auch hier beaufsichtigt sind und gleichzeitig etwas lernen. Auch Beamtenkinder finden sich Tag für Tag in der Kinderbewahranstalt ein, die seit 37 Jahren besteht und von Frl. Weisig geleitet wird. Eltern, die für ihre Kinder eine Kleinigkeit zahlen können, tuen dies. Die übrigen Kinder werden unentgeltlich angenommen. Unter Leitung der Lehrerin zeigten nun die Kinder was sie gelernt haben. Sie sangen einige Liedchen, spielten verschiedene Spiele. Man sah den leuchtenden Augen an, daß der Nachmittag den Kindern behagte, daß sie sich wohl fühlten. Doch allein damit waren die Stunden nicht ausgefüllt. Auch einige Damen des Vereins hatten Ueberraschungen vorbereitet. Fr. Schiffelbein sang ein paar nette Lieder, Frl. Ast trug einige Klavierstücke vor. Anschließend wurde von den Damen Schoen und Kaiser ein lustiges Duett vorgetragen. Wie an allen Vereinsabenden und sonstigen Veranstaltungen wurde auch diesmal eine Sammlung veranstaltet. Ungefähr 150 Zloty kamen zusammen, die ebenfalls für wohltätige Zwecke Verwendung finden werden. Herr Pastor Michelis verteilte 10 Listen zur Pfändersammlung für das Gartenfest zugunsten der St. Matthäikirche, das am 7. Juni stattfinden wird. Die Damen haben es übernommen die Listen zu füllen und recht viel Pfänder zusammenzubringen. Der Nachmittag wurde mit einem gemeinsam gesungenen Liede beschlossen.

Aus den Gerichtssälen

Ein Mörder vor dem Appellationsgericht

b. Gestern verhandelte das Warschauer Appellationsgericht auf seiner Lodzer Tagung im Berufungsverfahren gegen den Mörder des Jakubowicz, Gnat. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden Raczkiewicz bejaht Gnat, die Mordtat verübt zu haben. Auch habe er seinen vor dem Bezirksgericht seinerzeit gemachten Aussagen nichts weiter hinzuzufügen als die Erklärung, daß er den in die Mordaffäre mitverwickelten Schulman gar nicht kenne. Als erster Zeuge sagt der Polizeirevieraufseher Joachimek aus, der auf die an ihn gerichtete Frage des Verteidigers Rechtsanwalts Lilker bezeugt, daß der ermordete Jakubowicz der Ermordung des Slomka verdächtig gewesen, und daß er sich mit Diebstahl und Erpressungen befaßt habe. Der nächste Zeuge, Polizeirevieraufseher Marjanski, sagt aus, daß sich Gnat eines guten Leumundes erfreut habe, während der Ermordete ein Mitglied des Diebesgerichts und auch sonst ein verdächtiges Individuum gewesen sei. Weitere Zeugen schildern, wie Jakubowicz den Gnat unausgesetzt verfolgt und wie er diesem einmal den Rock vom Leibe gezogen habe, so daß dieser ohne Rock habe nach Hause gehen müssen, ferner schildern sie, wie Jakubowicz am kritischen Tage vor seiner Erschießung dem Gnat den Rocktragen heruntergerissen habe. Auf Gnat habe diese letztere Tatsache insofern einen niederschmetternden Eindruck gemacht, als bei den Juden der Brauch besteht, die Klappen des Rockragens nur im Falle des Todes eines nahen Familienangehörigen herunterzureißen. In der weiteren Folge sagt der Zeuge Rosenblum aus, der bei der Verhandlung vor der ersten Instanz als Mitangeklagter auf der Anklagebank saß. Rosenblum bezeugt, daß er dem Gnat begegnet sei, als dieser auf irgend jemanden gewartet habe. Plötzlich sei Jakubowicz auf Gnat zugestürzt, habe ihm aus der äußeren Rocktasche ein Taschentuch sowie einen Füllfederhalter herausgerissen, ihm einen Schlag an den Kopf versetzt und ihm sodann die Rockklappen herruntergerissen. Nach Schluß des Zeugenverhörs ergreift der Staatsanwalt das Wort, der eine Bestätigung des Urteils der ersten Instanz beantragt. Es handle sich hier nicht um die Frage, ob Jakubowicz ein Dieb gewesen sei oder nicht, sondern um die feststehende Tatsache, daß er ein Mensch von Fleisch und Blut gewesen ist. Die Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lewy aus Warschau und Rechtsanwalt Lilker, führen aus, daß Gnat die Tat im höchsten Affekt verübt habe. Das Appellationsgericht schloß sich den Ausführungen der Verteidigung an und hob das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts, das auf 8 Jahre Zuchthaus gelautet hatte, auf, indem es gegen Gnat nur 4 Jahre Zuchthaus erkannte. Der Staatsanwalt hat gegen diesen Urteilsspruch Kassation beim Obersten Gerichtshof angekündigt.

Den Gatten mit der Axt niedergeschlagen

bip. An den am 23. November des vorigen Jahres die Roticinska Straße passierenden Polizisten Teofil Majczewski trat in der Nähe des Hauses Nr. 37 eine Frau heran, die ihm mitteilte, daß in dem genannten Hause eine Frau ihren Ehemann ermordet habe. Als der Polizist den Hof dieses Hauses betrat, kam ihm eine Frau entgegengelaufen, die angab, Zofja Kozuchowska zu heißen und ihren Ehemann erschlagen zu haben. Der Polizist begab sich zusammen mit der Frau nach deren Wohnung, wo er gleich auf der Türschwelle die blutüberströmte Leiche des Ehemannes liegen sah und unter einem Schrank auch eine blutbefleckte Axt fand. Gestern stand die Kozuchowska vor dem hiesigen Bezirksgericht und bekannte sich des ihr zur Last gelegten Gattenmordes für schuldig. Sie gab zu ihrer Rechtfertigung an, daß ihr Mann ein arger Trinker gewesen sei und sie ohne Unterlaß schwer mißhandelt habe. Auch am kritischen Tage sei er über sie hergefallen, habe sie geschlagen und sie töten wollen. In der Notwehr habe sie ihn dann mit der Axt niedergeschlagen. Nach Anhörung der Rede des Staatsanwalts und der Ausführungen des Verteidigers verurteilte das Gericht die Angeklagte zu 5 Jahren Zuchthaus.

Kunst und Wissen

Die bemannte Rakete kommt

Der Osnabrücker Ingenieur Tiling, der vor einigen Tagen im Ochsenmoor am Dümmersee gelungene Versuche mit Flugraketen unternahm, die nach Erreichung des Kulminationspunktes automatisch Flügel in Form von Gleitschwingen einschalteten, wodurch die Rakete in ruhigem, sicherem Gleitflug in der Nähe des Startplatzes wieder am Boden aufsetzte, beabsichtigt in absehbarer Zeit, seine Versuche mit bemannten Raketen zu wiederholen, Tiling äußerte, daß er selbst mit einer Rakete aufsteigen werde.

Ein neuer Flugzeugmotor

Größere Sicherheit, geringer Brennstoffverbrauch.

(T) **Berlin**, 22. April.

Auf dem Tempelhofer Flugfeld wurde heute ein neuer Flugmotor der Junkerswerke „Juno“ vorgeführt, der auf die weitere Entwicklung des Flugwesens, insbesondere des Verkehrsflugwesens, von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Professor Junkers selbst hat in einem Vortrag die wesentlichen Merkmale des ersten Dieselflugmotors gekennzeichnet. Der bisher im Gebrauch befindliche Vergasermotor benutzt als Brennstoff Benzin, das infolge seines niedrigen Flammpunktes noch nach einer gut verlaufenen Notlandung oft Explosionen und Brände mit verheerenden Folgen (Opfern an Menschenleben) nach sich zog. Der neue Dieselflugmotor verwendet ein schweres Oel mit einem hohen Flammpunkt, so daß Explosionsgefahren fast vollständig beseitigt sind. Daß die Sicherheit des Flugverkehrs dadurch ungemein gewinnt, bedarf keinen Hinweis. Ein zweiter Vorteil des neuen Junkersmotors ist, daß er nur ein Viertel der Menge des Brennstoffes benötigt im Vergleich zum Vergasermotor. Wenn auch der Dieselmotor bei geringerem Brennstoffverbrauch ein größeres Gewicht habe, so ist doch schon ein Vorteil beim Verkehr auf kurzen Strecken bedeutend, während er bei langen Strecken unersetzlich werden kann.

Der neue Junkers-Dieselmotor ist das Ergebnis jahrelanger Forschungsarbeit.

Prager Gruppe des Stanislawskij-Theaters kommt nach Lodz. Der Leitung des Stadttheaters hat die bekannte Prager Gruppe des Stanislawskij-Theaters mit dem ausgezeichneten Pawlow für einige Auftritte gewonnen. Diesmal will die Truppe den „Revisor“ von Gogol und „Die weiße Garde“ von Bluhakow spielen.

Vom Film

Kino „Spółdzielnia“. „Das Weib“. Ein Film, der über dem Niveau der gewöhnlichen Unterhaltungsfilme steht. Das Schwergewicht der Handlung liegt auf der künstlerisch wertvollen Figur des Weibes, die Norma Talmadge wirkungsvoll durch psychologische Vertiefung zur Darstellung bringt. Sie zeigt sich als eine Schauspielerin mit individueller Ausdrucksfähigkeit und gut nüanciertem Spiel. Ihr Zusammenspiel mit Gilbert Roland ist stellenweise von überraschender künstlerischer Vollendung. Der Film beginnt im Jahre 1913 kurz vor Ausbruch des Weltkrieges — in Czernowitz und in der Bukowina. Er gibt viele interessante Aufnahmen von dem heroischen Kampf der Oesterreicher mit den Russen, die Einnahme der Stadt durch die Oesterreicher; durch die Aufopferung und Liebe des Weibes wird die Stadt von den Russen zurückerobert. Man ist dem Weibe, dem Stück und dem Regisseur dafür dankbar, daß eine Frau da ist, die entgegenzutreten, zu überwinden versucht und die ihr Schicksal trägt, wie ein gefestigter, edler, großer Mensch! Das ist es, was neu und mehr ist, als üblich. Das ist ein Eindruck, der bleibend ist und eine Achtung schafft, die entgegenzubringen man nicht jeder Darstellerin imstande ist. Norma Talmadge verdient sie im höchsten Maß. Die Achtung vor der Frau, in der ein Mensch steht, der hinausragt über das Mittelmäßige und Alltägliche! rk.

Kino Przedwiosnie. „Buldogge Drummond“. Wie ein Kapitän a. D. sich in seinem Kavaliersklub langweilt, eine Anzeige in die Zeitung einrückt, daß er verschiedene Abenteuer sucht, wie er einen Brief einer Betty Beuton erhält, die ihn um Hilfe anruft, ihren Onkel aus den Händen einer Räuberbande zu befreien, wie Drummond „Buldogge“ genannt, durch allerlei tolle Einfälle ihn wirklich befreit und das Herz der schönen Betty gewinnt — das sieht sich in den 8 Akten dieses abenteuerlichen Films sehr lustig und amüsant an. Eine ausgezeichnete Regie hat durch allerlei originelle Einfälle und famoses Spieltempo für große Lebendigkeit aller Bilder gesorgt. Die Helden Ronald Colman und Joan Benett sind sehr gut. Dazwischen gibt es einige interessante Ansichten von London. rk.

Filmkomiker Fatty gestorben. In Amerika starb unlängst eine frühere Filmgröße, der unter dem Namen bekannte „Fatty der Dicke“ bekannte Komiker. Der einstmals Berühmte starb in völliger Armut und Vergessenheit.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 23. April.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,15—12,35: Schallplatten. 12,35—14,00: Schulkonzert. 14,00—14,20: „Die Musik im Leben des Kindes“. 15,30—15,50: Vortrag für Abiturienten. F. Makowiecki: „Norwid“. 15,50—16,10: Vortrag für Abiturienten. Prof. H. Moscicki: „Die Reformen des 18. Jahrhunderts in Polen“. 16,10—16,15: Berichte für Schiffahrt und Fischer. 16,15—17,15: Schallplatten. 17,15 bis 17,40: Vortrag aus Krakau: „Europas Kulturkrise“. 17,45—18,45: Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10 bis 19,20: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,20—19,35: Vortrag von der Gesundheitsabteilung des Lodzer Magistrats. Dr. Zurkowski: „Wie schütze ich mich vor Ansteckungskrankheiten“. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton: „Die Zerstreutheit eines Selbstmörders“. 20,15—20,30: Radiotechnische Plauderei. 20,30—21,30: Leichte Musik. 21,30—22,15: Hörspiel: „Das goldene Zeitalter des Rittertums“. 22,15—22,35: Solistenkonzert aus Posen. 22,35— 24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Leichte Musik und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 16,34,9 M. 12,00: Wünsche aus dem Hörerkreis (Schallplatten). 15,00: Kinderstunde. 18,30: Englisch für Fortgeschrittene.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Zigeunerische Musik. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,50: Jugendstunde. 18,40: Alte Lieder. 19,30: Aus dem Hotel Adlon. 21,10: Die Söhne Bachs. 22,20 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,45: Unterhaltungskonzert. 19,00: Leháriana (Schallplatten). 20,30: Heitere Musik. 21,50: Cellokonzert. 22,40—00,30: Alte und neue Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 15,45: Jugendstunde. 16,15: Blasmusik. 19,00: Französische Konversationsübungen. 19,30: Konzert. 20,05: „Hochzeit“. Einakter von Anton Tschechoch. 20,45: Sinfoniekonzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Konzert. 19,45: Aus Carl Maria von Webers Wanderjahren.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 13,05: Konzert. 17,00: Instrumentalisten. 20,00: Abendmusik. 21,00: Sinfoniekonzert. 22,40 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

London. 261,3 M. 16,30: Leichtes Orchesterkonzert. 22,15: Violinsoli. 22,45: Tanzmusik.

Wien. 516,4 M. 17,00: Kinderstunde. 18,10: Frauenstunde. 19,00: Französischer Sprachkursus. 20,00: Liederabend. 20,30: „Tristan und Isolde“. 22,25: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 17,45: Ungarische Ballettmusik. 19,45: Konzert. Anschl.: Konzert. Zigeunerkapelle Jenö Pertis.

Wir werden hören . . .

Am heutigen Donnerstag übernimmt Lodz in der Zeit von 17,45 bis 18,45 Uhr ein den Werken von Tadeusz Jarecki gewidmete Konzert. Jarecki wurde 1889 in Lemberg als Sohn des Moniuszko-Schülers und langjährigen Dirigenten der Lemberger Oper Henryk Jarecki geboren. Tadeusz genoß seine musikalische Ausbildung bei seinem Vater, der die Opern „Barbara Radziwill“, „Powrót Taty“, „Jadwiga“, „Mindowe“ geschrieben hat, sowie bei Stanislaw Niewiadomski, später bei Sfergiej Taniejew in Rußland und bei Jacques Dalcroze in Genf, bei welch letztem er übrigens eine Zeitlang Unterricht erteilte. Im Jahre 1918 begab sich Jarecki nach Amerika, kehrte als polnischer Offizier während des Bolschewikenkrieges nach Polen zurück, um sich dann nach New York zurüzubegeben, wo er heute lebt. An dem heutigen Konzert beteiligen sich Irene Dubiska (Violine), Zofja Adamska (Violoncello), Mieczyslaw Fliederbaum (Violine), Jerzy Lefeld (Klavier), Mieczyslaw Szalewski (Bratsche), sowie Louise Llewellyn-Jarecka, die Gattin des Komponisten, eine geborene Amerikanerin. Frau Jarecka hat in Paris unter Vincent d' Indy in der „Schola Cantorum“ Musik studiert

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ludzie w hotelu“.

Teatr Kameralny. — Gastspiel Znicz: „Interes z Ameryką“.

Teatr Popularny. — „Dziewczę z fabryki“.

Dobry Wieczór. — Lasst uns vergnügt sein.

Ararat: Zwölf Saisonschlager.

Zirkus. — Heute 2 Vorstellungen: um 4 Uhr und um 8,30 Uhr abends.

Heute in den Kinos

Capitol: Der blaue Engel (Marlene Dietrich, Emil Jannings).

Casino: Der geheimnisvolle James (William Haines).

Grand-Kino: Ruf des Leibes (Ramon Novarro).

Luna: Die Verführte (Marja Malicka).

Mimoza: Leutnant Armand (Ramon Novarro).

Odeon: „Mehr Gas“ (Anita Page, William Haines).

Oswiatowe: Die Blume des Ostens; Vor dem Hungertode (Anatolie).

Palace: Monikas Sünde (Sandra Milowanoff, Rudolf Klein-Rogge).

Przedwiosnie: Nacht der Erlebnisse (Ronald Colman).

Splendid: Der Streit um den Sergeanten Grisza.

Spółdzielnia: Das Weib (Norma Talmagde, Gilbert Roland).

Victoria: „Alles für das Kind“ (Henny Porten). —

Sport und Spiel

Revanche der Landesboxmeisterschaften in Lodz

b. m. Für den 10. Mai bereitet die „Union" eine großzügige Boxveranstaltung vor, denn es sollen die Finalisten der diesjährigen Meisterschaften zum Revanchekampf antreten. Es sind bereits Einladungen für folgende Kämpfer versandt worden.

Warta: Wolniakowski, Forlanski, Aniola, Arski, Majchrzycki, Wisniewski. Oberschlesien: Moczko, Rudzki, Wieczorek, Wotzki. Warschau: Glon. Pommerellen: Wystrach. Von den Lodzern sollen Cyran, Chmielewski, Seweryniak und Stibbe antreten.

Die Kämpfe sollen als Freiluftveranstaltung auf dem Sportplatz im Helenenhof stattfinden.

b. m. **Vorstädtekämpfe Lodz — Posen und Lodz — Brünn.** Nach dem guten Abschneiden der Lodzer Boxer auf den letzten Polenmeisterschaften in Warschau, wurde die Lodzer Repräsentation zum 5jährigen Jubiläum des Posner Boxverbandes für den 31. Mai nach Posen eingeladen, wo sie gegen die dortige Auswahlmannschaft erstmalig einen Städtekampf Posen — Lodz absolvieren wird. Am 5. Juni soll unsere Städtemannschaft in Brünn und am 7. Juni in Zlin bei Bata gegen die dortigen Auswahlmannschaften kämpfen. Vorgesehen sind noch Kämpfe in Prag und Wien.

Vortrag in der „Union". Morgen findet in der „Union" der siebente Vortrag der Motorradsektion über das Motorrad und den Motorradsport statt, wobei Motorräder zur Vorführung kommen werden. Die Motorradsektion der „Union" ladet zu diesem Vortrag alle Freunde des Motorradsports ein.

Deutschlands Davispokal-Mannschaft

Die deutsche Davispokal-Mannschaft ist Dienstag mittag dem Davispokal-Komitee nach Paris gemeldet worden. Dr. Landmann-Berlin, Nourney-Köln, Dr. Dessart-Hamburg und Dr. Buß-Mannheim wurden nominiert.

Deutschlands Gegner in der ersten Runde des Davispokals, die Afrikaner, trafen in England ein. Die Mannschaft besteht aus den drei Spielern Raymond, Farquharson und Kirby. Der massigste unter ihnen ist Raymond der bereits seit 1929 regelmäßig nach England kommt.

Kanadierin will allein über den Ozean fliegen

Die kanadische Fliegerin Edith Mc. Coll will ganz allein einen Flug über den Atlantik von Harbour Grace (Neufundland) nach Paris ausführen und noch vor Ruth Nicols starten.

Polnischer Weltflug im Kleinflugzeug

In nächster Zeit beabsichtigt der polnische bekannte Flieger Leutnant Ingenieur Lewoniewski, auf einem Leichtflugzeug polnischer Konstruktion einen Flug um die Welt zu unternehmen.

Aus dem Reich

Autobus stürzt in den Fluß

a. In der Nähe von Poddębice kam gestern gegen 9,30 Uhr der von dem Kraftwagenlenker Waclaw Blachotnik aus Poddębice geführte Autobus LD-81 431 aus der Richtung Uniejow nach Poddębice. In einer Entfernung von annähernd 300 Metern von der bei der Einfahrt nach Poddębice befindlichen Brücke über den Ner versagte plötzlich das Steuer. Der Kraftwagenführer wollte den Autobus durch Bremsen zum Stehen bringen, doch gelang ihm dies nicht. Der schwere mit 11 Reisenden belastete Wagen fuhr mit großer Gewalt gegen die Brüstung der Brücke, durchbrach diese und stürzte in den an dieser Stelle zum Glück nicht tiefen Fluß.

Sieben Reisende des Autobusses trugen hierbei zum Teil erhebliche Verletzungen davon. Einwohner von Poddębice eilten den verunglückten Reisenden zu Hilfe und holten diese, sowie den Autobus aus dem Fluß heraus. Die schwerverletzten Reisenden Mordka Goldstein aus Lodz und Jakob Rosen aus Uniejow mußten nach einem Krankenhause gebracht werden.

Rote Tinte im Weihwasserbecken

In Hubiny bei **Borysław** wurde ein gewisser Wasyl Maksymow wegen Religionslästerung verhaftet. Am Ostersonnabend hatte Maksymow in das Weihwasserbecken in der Kirche, während der Messe, eine Flasche rote Tinte hineingegossen. Er wurde bemerkt und darauf verhaftet. In seiner Wohnung wurde eine Anzahl kommunistischer Zeitschriften gefunden.

Doppelte Todesstrafe vom Appellationsgericht bestätigt

Vor dem Posener Appellationsgericht fand die Verhandlung gegen den Arbeiter Hugo Schulz aus Piotrowo, Kreis Schubin, in der Berufungsinstanz statt. Schulz war am 6. Februar d. J. vom Landgericht Bromberg wegen Morgs zweimal zum Tode verurteilt worden.

Dem Angeklagten, der erst 27 Jahre zählt, wurde zur Last gelegt, in der Nacht vom 17. zum 18. April v. J. in dem benachbarten Dorf Weronika, Kreis Schubin, den 73jährigen Landwirt Julius Wutke und dessen 37jährige Ehefrau Frieda ermordet zu haben. Nach längerer Beratung verkündet das Gericht nachstehendes Urteil: Der Angeklagte wird für schuldig befunden und nach dem Paragraf 211 zweimal zum Tode verurteilt. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein.

Aufdeckung einer Fabrik für falsche „Singer"-Maschinen

Ein Betrugsunternehmen auf breiter Grundlage.

Seit längerer Zeit bemerkten die Abteilungen der Nähmaschinenfabrik „Singer" einen kolossalen Rückgang im Verkauf der Maschinen, was man sich mit der allgemeinen Verarmung der Bevölkerung und der schlechten Zeit erklärte. Gleichzeitig meldeten sich jedoch zahlreiche Personen in den einzelnen Niederlagen der „Singer"-Fabrik mit defekten Maschinen und forderten deren Reparatur. Hierbei wurde die Feststellung gemacht, daß die Nummern dieser Maschinen mit den in den Büchern angegebenen nicht übereinstimmen, doch behaupteten die Besitzer der Maschinen, diese von Agenten der „Singer"-Fabrik gekauft zu haben. Besonders stark wurde der Rückgang im Verkauf der „Singer"-Maschinen in Wilna verspürt. Schließlich interessierte sich die dortige Untersuchungspolizei für diese Angelegenheit. Nach längerer Untersuchung kam sie zu dem Ergebnis, daß die als „Singer"-Maschinen verkauften Nähmaschinen in Wilna hergestellt und zu billigem Preis vertrieben werden. Einige Betrüger ließen aus den nach Amerika zurückgesandten untauglichen Resten alter Nähmaschinen, die auf rätselhafte Weise wieder nach Polen zurückgelangten, in einigen mechanischen Werkstätten neue Maschinen zusammenstellen. Fehlende Teile wurden in diesen Werkstätten zugearbeitet. Nach der Fertigstellung wurden diese neuen Maschinen mit allen Merkmalen, die die richtigen „Singer"-Maschinen aufweisen, versehen und für den Betrag von 300 Zloty verkauft. Nach der Feststellung aller dieser Einzelheiten beschlagnahmte die Untersuchungsbehörde das gesamte Material und führte eine Haussuchung in der Wohnung des „Direktors" dieser betrügerischen Unternehmens Zacharjasz J. in der Niemiecka-Straße durch, wobei Kopien der einzelnen Maschinenteile und der Firmenzeichen vorgefunden wurden. Von den Ausmaßen dieser Betrugsaffäre zeugt die Tatsache, daß die falschen Maschinen in ganz Polen zum Vertrieb gelangt sind und sogar nach anderen Ländern ausgeführt worden sein sollen Bei der Montierung dieser Maschinen waren 10 Wilnaer mechanische Werkstätten sowie zwei Tischlereien und Lackierereien beschäftigt.

Wachsende Wassersgefahr im Wilnaer Gebiet

Die Lage des Hochwassers in der Wojewodschaft Wilna ist weiterhin sehr bedrohlich. Besonders gefährdet ist Wilna selbst. Vorgestern abend betrug der Wasserstand der Wilja 5,5 Meter, gestern früh war er auf 5,72 Meter gestiegen, und erreichte um 9 Uhr 5.95 Meter. Er beträgt also 3,41 Meter über normal. Die tiefer gelegenen Stadtteile sind bereits überschwemmt. Das Wasser fließt mit solcher Schnelligkeit durch die Straßen, daß an einer Stelle zwei Warenlager fortgerissen wurden. Die Fundamente von zwei Häsern wurden unterspült, denen nun der Einsturz droht. Die Bewohner der bedrohten Stadtteile haben die Häuser verlassen. Die Gefahr ist um so größer, als sich der Spiegel der Wilja um 3 cm in der Stunde hebt.

Aus der ganzen Wojewodschaft treffen alarmierende Nachrichten ein. An den Ufern der einzelnen Flüsse sind Signalposten aufgestellt, die von der Feuerwehr, Polizei, Sappeurabteilungen und den Abteilungen des Roten Kreuzes unterstützt werden. In 5 Kreisen stehen eine große Zahl von Ortschaften unter Wasser. Die Bevölkerung wird überall in Sicherheit gebracht. In Rakowiec fließt das Wasser durch die Straßen. Fast alle Häuser sind überschwemmt. Auch die Berezyna ist über die Ufer getreten und hat viele Ortschaften unter Wasser gesetzt. Die Brücke zwischen Dzisna und Hermanowicze ist vom Eis zerstört worden. Ferner wird berichtet, daß auch der Niemen aus den Ufern getreten ist.

Verhaftung wucherischer Bankbesitzer

In Grodek Jagiellonski wurden zwei Bankhausbesitzer Menachem Herzl und Mordka Berg verhaftet, weil sie zu hohe Zinsen für Darlehen erhoben. Beide sollen von den dortigen Landbesitzern einen Prozentsatz von 80 v. H. genommen haben.

Radogoszcz. Gemeindeversammlung. Am Sonntag, den 26. d. M., findet im Radogoszczer Bethause, unmittelbar nach dem Gottesdienste, eine Gemeindeversammlung statt. Da auf derselben die Frage des Kirchbaues zur Besprechung gelangen soll, werden die Gemeindeglieder des Radogoszczer Kantorats gebeten, zahlreich zu erscheinen. Pastor A. Falzmann.

Zgierz. Unterhaltungsnachmittag des Ev.-Luth. Frauenvereins. Am Sonntag, den 26. April, um 4 Uhr nachmittags, veranstaltet unser Frauenverein in den Räumen des Männergesangvereins, Pilsudskistraße, einen Nachmittagskaffee mit einem reichhaltigen Unterhaltungsprogramm und einer Pfandlotterie, wobei jedes Los eine schöne Handarbeit gewinnt. Auf diesem Wege gestatte ich mir die lieben Gemeindeglieder sowie die befreundeten Vereine herzlich einzuladen. Pastor A. Falzmann.

f. **Pabianice.** Beendigung des Streiks bei Kindler. In der vergangenen Woche sind die Arbeiter in der Weberei der Textilwerke ehem. R. Kindler in Pabianice in den Streik getreten. Die Firma wollte ihre Forderungen auf Erhöhung der Löhne um 30 Prozent und auf Verbesserung der Behandlung der Arbeiter nicht bewilligen. In dieser Woche ist es jedoch in den Verhandlungen zu einer Einigung gekommen, wobei den Arbeitern eine gewisse Lohnzulage gewährt wurde.

s. — Protestversammlung der Kopfarbeiter. Auf Anregung des Polnischen Handelsangestelltenverbandes in Lodz, Abt. Pabianice, fand vorgestern in dem Verbandslokal eine Versammlung aller Verbände und Gruppierungen von Kopfarbeitern in Pabianice zur Besprechung der Veranstaltung einer großen Protestversammlung im Zusammenhang mit der Massenreduzierung und Herabsetzung der Angestelltengehälter statt. Es wurde beschlossen, für Sonntag in den Vormittagsstunden eine große Protestversammlung im kleinen Saale des städtischen Bildungskinos zu veranstalten.

ru. — Gemeindebücherei. Die evangelischen Gemeindeglieder, insbesondere aber die Vereine an der evang. Kirche entbehren noch einer Leihbibliothek. Der Mangel an einem guten Buche von erzieherischem Werte wird immer fühlbarer. Die Anschaffung eines Buches ist angesichts der Not heute nur wenigen möglich. Es hat sich darum ein opferfreudiges Herz gefunden und den Grundstock zu einer Gemeindebücherei mit einer Spende von 10 Büchern gelegt. Sollten sich noch mehr Opferfreudige finden, so nimmt die Kirchenkanzlei weitere Spenden dankbar entgegen und ist bereit, den Gedanken zu verwirklichen.

a. **Konin.** Großfeuer. Im Dorfe Krongolo, Gemeinde Stare Miasto, Kreis Konin, brach abends auf dem Gehöft des Landwirts Stanislaw Radzinski ein Brand aus. Noch bevor die Feuerwehr am Brandplatz eintreffen konnte, standen die Gebäude von 14 Landwirtschaften in hellen Flammen. Die Dorfbewohner konnten nur das Vieh aus den Stallungen und einen Teil ihrer Wohnungseinrichtungen retten.

Durch den Brand sind 19 Familien obdachlos geworden. Das aus 14 Wirtschaften bestehende Krongolo ist durch den Brand vollständig vernichtet worden. Es sind insgesamt 14 Wohnhäuser, 13 Viehställe, 17 Scheunen, und zahlreiche Schuppen eingeäschert worden. Bei der Rettungsaktion wurden die Dorfbewohner Stefan Kolina und Josef Konka von einem brennenden Balken getroffen und erlitten schwere Brandwunden, so daß sie in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus in Konin gebracht werden mußten.

Warschau. Merkwürdiger Brand. In **Glebokie** brach im städtischen Finanzamt Feuer aus; infolge zu spät eingetroffener Hilfe brannte das Gebäude gänzlich nieder. Alle Akten wurden vernichtet. Da das Feuer an einigen Orten zugleich ausbrach, so ist man der Annahme, daß es sich um Brandstiftung handelt.

B. — Mord im Gasthaus. Im Arbeitergasthaus „Metropol" in Warschau brach unter den Gästen ein Streit aus. Hierbei schlug ein gewisser Obrjamkow mit einem Stuhl nach dem 34jährigen Leib Eckstein, der einen Schädelbruch erlitt und nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Dem Mörder gelang es zu flüchten.

B. — Festnahme von Fälschern von Firmenmarken. In Warschau wurden verschiedene Textilwarenhändler wegen falscher Warenetikettierung verhaftet. Es wurden beispielsweise an Lodzer Waren englische und an Radomer Lederwaren französische Etiketten geklebt.

Równe. 30 Wirtschaften eingeäschert. Im Dorfe Duliby brach in der Nacht auf dem Anwesen des Laszczuk ein Feuer aus, das infolge des Windes in kurzer Zeit große Ausmaße annahm. 30 Wirschaften brannten völlig nieder. Der im Stall schlafende Wasyl Sawczuk kam in den Flammen um. Es wird angenommen, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstand.

Posener Getreidebörse

Roggen 27,25—27,50, Weizen 31,50—32, Roggenmehl 39,75—40,75, Weizenmehl 48,50—51,50, Roggenkleie 22,50—23,50, Weizenkleie 22,75—23,75, Weizenschale 24—25, Mehlgerste 25—26, Braugerste 28—29, Futterhafer 25—26, Saathafer 28—29. Rest unverändert. Stimmung stetig.

Baumwollbörsen

Liverpool, 21. April. Amreikanische Baumwolle. Schluss: Januar 5.82, Februar 5.86, März 5.91, April 5.47, Mai 5.49, Juni 5.53, Juli 5.58, August 5.62, September 5.60, Oktober 5.60, November 5.74, Dezember 5.78, loco 5.63.

Liverpool, 21. April. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 8.60, März 8.70, Mai 7.95, Juli 8.14, September 8.19, loco 8.45.

New York, 21. April. Amerikanische Baumwolle. Schluss: loco 10.20. Kontrakte: Januar 11.14, Februar 11.24, März 11.36, April 10.08, Mai 10.19, Juni 10.31, Juli 10.45, August 10.58, September 10.77, Oktober 10.80 November 10.92, Dezember 11.05.

New Orleans, 21. April. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 11.13, März 11.33, Mai 10.18, Juli 10.45, Oktober 10.80, Dezember 11.03, loco 9.92.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn J. Postleb.

Lodz, den 22. April 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 4° Cel., mittags 12 Uhr + 5° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 7° Cel.

Barometer: 742 gestiegen.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57. W. Groszkowski, 11. Listopada 15, Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54. S. Bartoszewski, Petrikauer 164. R. Rembielinski, Andrzeja 26. A. Szumanski, Przendzalniana 75.

Von der neuen internationalen Investierungsbank

(T) **London,** 22. April.

Zu dem Ergebnis des Besuchs des Gouverneurs der Bank von England Montague Norman in Amerika, der am Dienstag nach London zurückgekehrt ist, erfährt der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail", dass mit wenigen Ausnahmen die amerikanischen Bankinteressenten sich mit dem Plan der Gründung einer neuen internationalen Investierungsbank einverstanden erklärt hätten. Norman, werde die beschlossene Gründung der Bank wahrscheinlich auf der kommenden Sitzung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (B.I.Z.) mitteilen. Unter den Ländern, die sich beteiligen würden, befänden sich Deutschland, die Tschechoslowakei, die Balkanstaaten und einige der kleineren osteuropäischen Staaten. Frankreich dagegen erhebe noch Widerstand gegen den Plan im allgemeinen und besonders gegen einzelne Punkte. Eine der Hauptaufgaben der Bank sei die Gewährung von unmittelbaren Handelskrediten, gegen bestimmte Sicherheiten der jeweiligen Regierung.

Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail" weiter wissen will, seien zurzeit Verhandlungen zwischen Vertretern Russlands, der englschen Regierung und der Bank von England im Gange, die zum Ziele haben sollen, die russische Staatsbank an dem neuen Unternehmen zu beteiligen. Die englischen Sachverständigen seien mit der Prüfung der russischen Vorschläge beschäftigt und ständen in dauerndem Meinungsaustausch mit Moskau.

Sanierung der Lodzer Handelsbank wahrscheinlich

ag. Gestern reisten die englischen Gläubigervertreter Harter und Hausman zusammen mit Herrn Ralph Biedermann nach London ab, um dort bereits die letzten Verhandlungen in Sachen der Sanierung der Handelsbank in Lodz aufzunehmen. Des weiteren reiste Herr Dr. Alfred Biedermann jun. nach der Schweiz ab, um seinen Vater, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Handelsbank Alfred Biedermann, über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen in Sachen der Bank zu unterrichten. Zu demselben Zweck begibt sich Herr Stefan Osser zu Herrn Adam Osser nach Wien.

Es kann gesagt werden, dass sich die Angelegenheit der Sanierung der Handelsbank auf dem besten Wege befindet. Es handelt sich nunmehr darum, welchen Verlauf die Verhandlungen in London nehmen werden. Nach Ansicht der eben von Lodz abgereisten Bevollmächtigten der englischen Gläubigergruppe werden sich die englischen Gläubiger mit den Richtlinien einverstanden erklären, wie sie in den Verhandlungen der polnischen Aktionäre mit den Direktoren Harter und Hausman festgelegt worden sind.

*

KK. Gestern traf in Lodz der Inspektor des Finanzministeriums Dyjakowski ein, dem der in allgemeinen Umrissen ausgearbeitete Plan für die Sanierung der Handelsbank vorgelegt wurde, der auch von Herrn Ralph Biedermann nach London mitgenommen wurde. Laut diesem Plan sollen vom Aktienkapital 2,5 Millionen Zloty und vom Reservekapital 1,5 Millionen Zl. abgeschrieben werden. Gleichzeitig soll eine neue Emission von 25 000 Aktien zu 100 Zloty herausgegeben werden. Das Aktienkapital würde also 5 Millionen Zl. und das Reservekapital 500 000 Zloty betragen. Die englischen Gläubiger haben ihr Einverständnis zur Wiederherstellung der Garantie in Höhe von 200 000 Pfund Sterlin und zur Erteilung von Zusatzkrediten in Höhe von 100 000 Pfund Sterling ausgedrückt. Diese 300 000 Pfund Sterling würden auch notwendig sein, um die für die erste Zeit erwartete massenweise Zurückziehung von Einlagen auszahlen zu können.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Handelsgericht erklärte in der gestrigen Sitzung die Firma **„Goldfreid, Kinast und Co.",** Sodawasserfabrik in der 6. Sierpnia-Strasse 98, und deren Teilhaber auf Anforderung des Gläubigers Antoni Osmulski, dem die Firma 2950 Zloty schuldet, für fallit. Die Fallierten wurden unter polizeiliche Aufsicht gestellt, der Eröffnungstermin wurde auf den 28. Oktober 1930 festgesetzt, zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Stanislaw Hamburg, zum Verwalter Rechtsanwalt Stinislaw Chomicz ernannt. Die Fallierten haben gegen dieses Urteil Einspruch erhoben, indem sie hervorhoben, dass die Wechsel, auf Grund deren die Falliterklärung erfolgte, von Personen unterzeichnet worden sind, die dazu nicht berechtigt waren und dass die Firma ausserdem keine Handelsschulden besitze. Diese Angelegenheit wird am 24. April zur Verhandlung gelangen.

Seinerzeit wurde auf Anforderung von vier Gläubigern **Jakob Kon,** Besitzer einer mechanischen Weberei in der Targowastrasse 57, für fallit erklärt. In der Gläubigerversammlung schlug der Fallierte die Begleichung der Schulden mit 20 Prozent bei Garantie seines Stiefvaters Tempel vor. Da Tempel dieser Versammlung nicht beiwohnte, auch sonst die Garantie nicht bestätigt hatte, stimmten fast alle Gläubiger gegen den Vergleichsvertrag und gründeten einen Verbandskontrakt. Zum Syndikus wurde Rechtsanwaltsapplikant Apt ernannt. Das Gericht bestätigte in der gestrigen Sitzung den Beschluss der Gläubiger.

Litauische Kaufleute in Lodz

Aber sie kauften nichts.

K. Gestern weilte eine Gruppe litauischer Kaufleute aus Memel in Lodz, die mit hiesigen Firmen Besprechungen über Manufakturwarenlieferungen abhielten: es ist jedoch aus verschiedenen Gründen zu keinem Geschäftsabschluss gekommen.

Von einem dieser Kaufleute wurde einiges über die Lage auf dem litauischen Textilwarenmarkt in Erfahrung gebracht, woraus ersichtlich ist, dass dieser Handelszweig in den letzten Wochen eine Verschlechterung erfahren hat. Die unsichere Witterung habe auch dort den Saisonbeginn verspätet. Die Lager seien mit Winterwaren angefüllt, die den Markt belasten und keine Käufer finden. Die Provinz schreitet zu neuen Einkäufen mit grosser Reserve und beschränkt sich bei den Geschäftsabschlüssen auf ein Minimum. Bei der Textilwaren-Kaufmannschaft herrscht vorwiegend pessimistische Stimmung. Die Frühjahrwaren finden einstweilen keinen Absatz. Sowohl die Tage vor Ostern als auch nach den Feiertagen brachten keine Belebung der Geschäfte.

Die letzten Monate haben auf dem litauischen Textilwarenmarkt eine Verschiebung der Lieferanten gebracht. In erster Linie wurden die Handelsumsätze mit Deutschland bedeutend verringert. Als Lieferanten für Litauen sind jetzt England, Frankreich, Belgien, Italien, Tschechoslowakei und Ssowjetrussland anzusehen, die die deutschen Waren immer mehr verdrängen.

Die Konvention in der Lodzer Seidenindustrie

ag. Gestern fand eine Sitzung der Mitglieder der Sektion der Naturseideproduzenten beim Fabrikantenverein der Textilindustrie in Lodz statt. Es gelangte der Entwurf der Konvention zur Annahme. Dieses Abkommen umfasst lediglich die Angelegenheit der offenen Rechnung und die Einhaltung der beim Verkauf mit dem Abnehmer eingegangenen Bedingungen. Um eine Kontrolle zu ermöglichen, führt die Konvention zwangsweise den Abschluss schriftlicher Verträge ein. Zur Sicherstellung der Erfüllung dieser Abkommen sieht die Konvention Strafmassnahmen vor. Ueber die Verletzung eines Vertrags entscheidet ein aus der Mitte der signierenden Firmen gewähltes Schiedsgericht, das befugt ist, ausser Geldstrafen auch andere Strafen aufzuerlegen. Angesichts dessen, dass die Sektion nicht alle Firmen dieses Industriezweigs umfasst, wurde beschlossen, die als Entwurf angenommene Konvention an die Vereinigung der Seidenmaterialfabriken in Polen zu schicken, damit diese Vereinigung sich gegebenenfalls der Konventon anschliesst.

Die weiteren Bestrebungen der Sektion der Naturseideproduzenten gehen in der Richtung einer Gesundung der Verhältnisse in den Lohnwebereien. Auf der nächsten Sitzung werden sich die Mitglieder der Sektion mit der Festlegung der Arbeitsbedingungen dieser Produzenten beschäftigen.

Gehaltsverhandlungen in der oberschlesischen Schwerindustrie gescheitert. Der Arbeiterverband der oberschlesischen Schwerindustrie hatte für Montag die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltengewerkschaften zur Behandlung über den Abbau der Angestelltengehälter eingeladen. Der Antrag des Arbeitgeberverbandes lautete dahin, die Gehälter der Angestellten allgemein um 15 Prozent ab 1. Mai d. J. herabzusetzen. Nach längerer Beratung hat die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände diese Forderung abgelehnt. Die Verhandlungen sind deshalb als gescheitert anzusehen und sind abgebrochen worden.

Die Herabsetzung der Zölle für englische Waren

Polen hat sich noch nicht dazu geäussert.

(T) **London,** 22. April.

Deutschland, Oesterreich, Italien, Belgien und die Schweiz habe, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, ihre Antworten auf die englische Anfrage gesandt, die sich auf eine Herabsetzung der Zölle für gewisse englische Waren um 25 v. H. bezog.. Frankreich und Polen haben bisher noch nicht geantwortet.

Lodzer Börse

Lodz, den 22. April 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,92	8,9150
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	90,—	89,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	129,—	128,50

Tendenz etwas fester.

Warschauer Börse

Warschau, 22. April 1931.

Valuten

Dollar: Trans. 8,92—8.9150. Verkauf 8.9350. Kauf 89½

Schecks

Amsterdam	358.58	New York-Kabel	8,927
Berlin	212,53	Paris	34,90¼
Brüssel	—,—	Prag	26,43½
Budapest	—,—	Rom	46,76
Danzig	—,—	Stockholm	239,06
London	43,37½	Wien	125,50
New York	8,919	Zürich	171,91

Tendenz für Devisen gehalten bei kleineren Umsätzen. Der amtliche Dollarkurs niedriger. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8.92, der Goldrubel 4.75. Im Privatverkehr der Silberrubel 1.50, 100 Kopeken Silberkleingeld 0.72, 1 Gramm Feingold 5.9244. Im Bankverkehr Berlin 212,53.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Obl. der Bauanleihe	46,50
4% Serien-Investitionsanleihe	95,—
5% Konversionsanleihe	49,25
6% Dollaranleihe	72,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,—
7% Pfandbr. der Bank Rolny	83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe	52,10
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	58,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	73,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	68,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	74,50
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau	63,75

Aktien

Bank Polski	128,00	Modrzejow	7,00
Warsch. Zuckerges.	29,00	Haberbusch	86,00
Kohlenges.	29,00	Ostr. Werke	—,—

Von Staatspapieren fester 4proz. Prämien-Investitionsanleihe. Für Pfandbriefe und Obligationen vorwiegend festere Tendenz.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Gesucht qualifiziertes
Kinderfräulein
mit erstklassigen Zeugnissen zu einem 1½-jährigen Kinde, Cegielniana 55, Wohn. 12, Tel. 213-41 von 10—11.30 Uhr vorm. u. von 2—5 Uhr nachmittags. 10951

Qualifizierter
Volksschullehrer
erteilt Nachhilfestunden, übernimmt evtl. Hauslehrerstelle. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse".

SÄMEREIEN
FÜR FELD
U. GARTEN
NUR FRISCH u BEST
KEIMFÄHIG
EMPF. DROGERIE
K. KEILICH
GŁÓWNA 52
TEL. 181-29
UL. 6-SIERPNIA 35
TEL. 156-25

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz
Christlicher Commisverein z. g. U.
in Lodz, Aleje Kosciuszki 21, Telefon 132-00

Sonnabend, den 25. April d. J., um 7,30 Uhr abends findet im Vereinslokal, im 1. Termin resp. um 8,30 Uhr abends im 2. Termin die vertagte

Ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung; 2. Wahl des Vorsitzenden der Generalversammlung; 3. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Berichte; 4. Antrag und die gesamte Angelegenheit des Herrn Hayn; 5. Entlastung der Verwaltung; 6. Neuwahlen; 7. Anträge.

Die Verwaltung.

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10701

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 17104

Taubheit heilbar!
Erfindung „Euphonia", Spezialisten vorgeführt, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlanget unentgeltlich belehrende Broschüre. — Adresse: Euphonia, Liszki bei Kraków. 10212

Theaterverein „Thalia"

Sonntag, den 26. April
pünktlich 8 Uhr abends
im Saale des Lodzer Männergesangvereins Petrikauer Str. 243

Premiere

„Die spanische Fliege"

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Regie: R. Zerbe.

Karten im Preise von 1—4 Zloty im Vorverkauf ab Mittwoch nachmittag in der Drogenhandlung A. Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Str. 84. Während der Pausen Schallplatten-Konzert.

2592

Evang.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Sonnabend, den 25. April a. c., findet im Saale des Trinitatisvereins, 11 Listopada 4 (Konstantinerstr.) ein

Unterhaltungs-Abend

zugunsten der Fertigstellung des Maria-Martha-Stiftes.

statt. Humoristisches Programm. — Gute Musik. — Reichhaltiges Büffet, auch Wellfleisch und Wurstschmaus! — Beginn 8 Uhr abends. — Eintritt Zl. 3,—.

Um recht zahlreichen Besuch bittet herzlichst

der Vorstand.

Kino-Theater „Spółdzielnia"

Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Heute und die folgenden Tage.

Zum ersten Male in Lodz der große Schlager, das erschütternde Drama der Liebe und der Aufopferung

„Das Weib"

Die Handlung spielt im Jahre 1913 in Czernowic und in der Bukowina kurz vor Beginn des Weltkrieges. In der Hauptrolle **Norma Talmadge, Gilbert Roland** und **Arnold Kent.** Nächstes Programm: **„Im Schatten der Pyramiden".**

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 u. 40. Gr. Mitgliedbillette sind alle Tage gültig.

10779

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 10697

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße** und **Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. **Baroncz,** Prof. Dr. F. **Marischler,** Prof. Dr. V. **Kielanowski** u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Ich sehe es als meine Pflicht an, Herrn Rapaport, Wulczanska 10 (Front), öffentlich für das Anlegen einer speziellen Bandage zu danken. Mit Hilfe dieser Bandage wurde ich vollständig vom Bruch geheilt, so daß ich gegenwärtig keine Bandage mehr benötige.

Pfarrer Józef Biały

Fahrräder

Automoto, Christophe, Camélia u. **Kucznik** empfiehlt billig und zu günstigen Bedingungen

H. DRUTOWSKI, Kilińskiego Nr. 78,
Telefon 180-59. 10803

Neu eröffnet 19312

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.



Moderne Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer liefert in jeder Holzart die allbekannte Möbelfabrik

Otto Radke

in Zgierz, Tel. 72. Existiert seit dem Jahre 1880.

Dr. med. N. ROSEN

Zahnchirurg 10966

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleisch eiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

Andrzeja-Straße Nr. 7, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Dr. med. Ignacy Margolis

Augenarzt

ist nach der **Kościuszko-Allee 9,** Tel. 165 17

umgezogen. 10442

Empfängt von 1—2 und von 5—7 Uhr.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,**
Tel. 114-20. 8819

Dr. med 10702

Michael URBACH

Facharzt für Nervenkrankheiten

Sprechstunden 4—6.

Pomorska 10 **Telefon 148-89**

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 10695

Rollagen

Waggonweise und halbwaggonweise in der Stadt und außer der Stadt

Auto-Transport

11 Listopada 112, Tel. 184-70

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 10703

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.



Landwirtschaftlicher Beamter

39 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit 14jähr. Praxis auf großen intensiv geführten Gütern, tätig in leitender Stellung in Posen und Pommerellen, letzte Stellung 10 Jahre als Administrator, sucht auf deutschen Gute Betätigung von sofort. Off. unt. „10947" an die Geschäftsst d. „Fr. Pr." erbeten. 10947

Halb-Last-Auto

Marke „Grey" in gutem Zustande sofort billig zu verkaufen. — Wulczanska 155. 10961

Häuschen

bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Gärtchen in der Zielna Nr. 4 (Baluty) gelegen, sofort zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Pr." 2583

6—8000 Zl.

auf erste Hypothek von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unt. „K. W." an die Gesch. der „Fr. Pr." erbeten. 2597

Eine 2581

Landwirtschaft

von 7 Morgen ist in Sokołów bei Kochanówka zu verpachten oder zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Presse".

Ein schön möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Karola 3; W. 8.

Lehrling

für das technische Zeichenbüro nicht über 19 Jahre alt gesucht, bei Ing. J. H. B. Teepe, Kopernika Nr. 40.

Niedrige Preise werben!

Kinderwäsche

Lätzchen verziert mit buntem Band ab **0.75**
Kinderhemdchen mit Spitzen ab **1.10**
Jäckchen Gestickt ab **1.30**
Kinderhöschen mit Spitzen ab **1.45**
Schürzchen für Knaben mit buntem Besatz ab **1.25**
Weisse Schürzchen mit Spitzen und Einsätzen ab **1.95**

Damenwäsche

Weisse Damenhemden mit Hohlnaht oder gestickt ab **2.35**
Bunte Damenhemden gestickt ab **4.55**
Bunte Kombinationen aus Batist, gestickt ab **5.25**
Weisse Opal-Kombinationen mit bunter Handstickerei ab **8.75**
Büstenhalter in grosser Auswahl ab **1.25**
Gürtel in verschiedenen Farben ab **2.25**

Bettwäsche

Kissenüberzüge gestickt ab **4.45**
Kappen gestickt ab **12.75**
Bett-Garnituren in grosser Auswahl ab **17.00**
Tüll-Kappen für 2 Betten ab **25.50**

Steppdecken ab **15.00**
Laken ab **4.76**

Schürzen

Damen-Schürzen kombiniert ab **2.65**
Wirtschaftsschürzen bunt, mit Aermeln ab **4.95**
Wirtschaftsschürzen weiss, mit Aermeln ab **5.90**
Schwarze Schürzen aus Alpacca ab **4.95**
Hauskleidchen bunt ab **7.25**

Damenreformen in verschiedenen Farben ab **1.05**

„KONSUM"

BEI DER „WIDZEWSKA MANUFAKTURA S. A."
Rokicinska 54.
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 10 und 16.

Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia"

Nachruf

Völlig unerwartet entriß uns der Tod, unseren lieben Sangesbruder, das geschätzte Gründungsmitglied, unseren verehrten Ehrenpräses, Herrn

Reinhold Hilscher

Der Verewigte, der zu den Gründern unseres Vereins gehörte, und sich um dessen Entwicklung als langjähriger Präses in ganz hervorragender Weise verdient gemacht hat, genoß in unseren Kreisen allgemeine Wertschätzung.

Sein lauterer Charakter, sein heiteres, offenes Wesen schufen ihm überall Freunde, die sich seiner stets gern erinnern werden, uns aber wird er durch seinen unermüdlichen Eifer, seine seltene Treue ein leuchtendes Vorbild restloser Pflichterfüllung bleiben immerdar.

Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren. **Die Verwaltung.**

Die Herren Mitglieder werden gebeten, zu der am Donnerstag, den 23. April 1931, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Zgierskastraße 150 aus stattfindenden Begräbnisfeier vollzählig zu erscheinen.

Deutsches Mädchengymnasium zu Lodz

Am Sonnabend, den 25. April 1931 in der Aula

Turn-Abend

Rhythmische Uebungen, Reigen und Volkstänze.

Beginn 8 Uhr abends.

Karten zu 3, 2 und 1 Zl. ab Mittwoch, in der Gymnasialkanzlei.

Tuchmachermeister-Innung in Lodz

Am Montag, den 20. d. M., verstarb auf tragische Weise unser langjähriger Mitmeister, Herr

Reinhold Hilscher

im Alter von 75 Jahren. In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen lieben Freund und Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Er ruhe in Frieden! **Die Verwaltung.**

Die Herren Mitmeister werden ersucht, zu der Donnerstag, den 23. d. M., um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause, Zgierska Straße 150, aus stattfindenden Beerdigung vollzählig zu erscheinen. 2660

Ev.-luth. Kirchengesangverein „St. Michaeli" Lodz-Radogoszcz

Am 21. d. M. verschied unser eifriges Gründungsmitglied, Herr

Reinhold Hilscher

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen aufrichtigen Freund und vorbildlichen Sänger, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, am Donnerstag, d. 23. April, um 4 Uhr nachm. im Vereinslokal sich zu sammeln, zwecks Teilnahme an der um 5 Uhr vom Trauerhause, Zgierska 150, aus stattfindenden Beerdigung.

Der Vorstand.

Sportver. „Union"



Am Sonnabend, den 25. April 1931, um 8 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Vereinslokale zum Abschluß der Skisaison einen

Preisskat

wozu wir alle Skatfreunde höflichst einladen. — Für ein reichhaltiges Büfett wird unsere Vereinswirtschaft Sorge tragen.

10969 **Die Verwaltung.**

Nachruf.

Der Frauenverein der St. Matthäi-Gemeinde

macht seinen Mitgliedern hierdurch bekannt, daß am 17. d. M. Frau

Emilie Schmidt

plötzlich gestorben ist. Der Verein betrauert in der Verstorbenen ein eifriges und treues Mitglied.

Der Vorstand.

Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Vereinskollegen, Herrn

Leopold Fiebig

Kenntnis zu geben. Das Andenken des Verstorbenen werden wir stets in Ehren halten.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am Donnerstag, den 23. d. M., um 2.30 Uhr nachm. vom Moscicki-Krankenhaus, Zagajnikowastraße, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen. **Die Verwaltung.**

Codzer Sport- und Turnverein.

Sonnabend, den 25. d. M., um 9 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Lokal, Zakotnastraße 82 einen

Preis-Preference-Abend

wozu wir die Mitglieder und Sympathiker dieses Spiels einladen.

Die Verwaltung.

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84.
10698

Deutsche Schauspieler

(polnischer Staatszugehörigkeit), die Interesse für ein Engagement für die Spielzeit 1931/32 haben, wollen diesbezügliche Angebote richten an das

Stadttheater Bielsko (Bielitz) Gask. 10949

Wassermühle

mit 40 Morgen Land in dem 8 Morgen Wiese, mit ganzer Aussaat, 5 km von Ozorkow, Gemeinde Chociszew (Mgn Podedworne) ist zu verpachten oder zu verkaufen. — Näheres: b. Meißner, Lodz, Marysinska 32. 2601

Laufbursche

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 15 Jahre, für ein Wein- und Delikatessengeschäft sofort **gesucht.** Wo? sagt die Gesch. der „Fr. Pr.". 10954

Dr. med.
WIKTOR ZIEGE
Geburtshelfer-Gynäkolog.
Srodmiejska 16 (früher Cegielniana 19)
Tel. 185-31.
Empfängt von 4—6 Uhr nachm.